

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 102 (1957)
Heft: 30-31

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische LEHRERZEITUNG

Organ des Schweizerischen Lehrervereins



Blick in eine der wenigen nepalesischen Dorfschulen. Photo Dr. T. Hagen

Das eindruckliche Bild ist dem reich illustrierten ersten Tätigkeitsbericht des *Schweizerischen Hilfswerkes für aussereuropäische Gebiete* entnommen. Im Patronatskomitee dieses jungen Hilfswerkes, das bereits einige bedeutende und vielversprechende Aktionen typisch schweizerischer Prägung melden kann, befinden sich viele bekannte Persönlichkeiten unseres Landes. Aus dem pädagogischen Bereich seien *Theo Richner*, der Präsident des schweizerischen Lehrervereins, *Frl. Elsa Reber*, die Präsidentin des schweizerischen Lehrerinnenvereins, *Prof. Dr. Georg Thürer* und *Dr. Fritz Wartenweiler* genannt. (Eine Zusammenfassung des Tätigkeitsberichtes findet sich auf Seite 861 dieses Heftes.) Natürlich ist das Hilfswerk darauf angewiesen, die Zahl seiner Mitglieder zu steigern, um tatkräftige Hilfe leisten zu können. Auskunft erteilt das Sekretariat des Hilfswerkes (Zürich 6, Nelkenstr. 26), wo auch der erwähnte Tätigkeitsbericht zu beziehen ist.

INHALT

102. Jahrgang Nr. 30/31 26. Juli 1957 Erscheint jeden Freitag

Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1956 des Schweizerischen Lehrervereins

Erziehung zur Konzentration

Ganzheitlicher Unterricht — auch im Rechnen

Kantonale Schulnachrichten:
Baselland, Schaffhausen, Solothurn

Aus der Tätigkeit des Schweizerischen Hilfswerkes für ausser-europäische Gebiete (SHAG)

Vierte internationale Lehrertagung in Trogen

Schweizerischer Lehrerverein

Beilage: Pädagogischer Beobachter Nr. 14

REDAKTION

Dr. Martin Simmen, Luzern; Dr. Willi Vogt, Zürich
Bureau: Beckenhofstr. 31, Postfach Zürich 35, Tel. (051) 28 08 95

BEILAGEN ZUR SCHWEIZ. LEHRERZEITUNG

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6, Tel. 28 55 33

Das Jugendbuch (6mal jährlich)
Redaktor: J. Haab, Schösslistr. 2, Zürich 44, Tel. (051) 28 29 44

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. Dr. H. Stettbacher, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, Telefon 28 04 28

Unterrichtsfilm und Lichtbild (4mal jährlich)
Redaktor: Dr. G. Pool, Nägelistr. 3, Zürich 44, Tel. 32 37 56

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich
(1—2mal monatlich)
Redaktor: Max Suter, Frankentalerstrasse 16, Zürich 10/49, Telefon 56 80 68

Musikbeilage, in Verbindung mit der Schweiz. Vereinigung für Hausmusik (6mal jährlich)
Redaktor: Willi Gohl, An der Specki 33, Zürich 53

ADMINISTRATION UND DRUCK

AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Postfach Zürich 1, Stauffacherquai 36—40, Tel. (051) 23 77 44, Postcheck VIII 889



R. Candrian-Bon, Tel. 52 5 52, Tel. (051) 23 46 44



Säle jeder Grösse

Alle technischen Einrichtungen für Vorträge, wie Projektions- und Filmapparaturen, Epidiaskop usw. — Auskunft durch die Direktion. Telefon (051) 27 56 30.



Englischkurse

für Fortgeschrittene und Anfänger getrennt.

Beginn ab 16. September 1957.

Dauer 8 Monate, bis 30. Mai 1958.

Einmal pro Woche; 18—20 oder 20—22 Uhr.

Bern: Dienstag (zwei Klassen)

Zürich: Montag oder Freitag (vier Klassen)

Winterthur: Donnerstag (zwei Klassen)

Basel: Mittwoch (zwei Klassen)

Zürich: Samstag 14—16 Uhr (eine Klasse)

Neu-Aufnahmen jedes Jahr nur einmal!

An jedem Kursabend zwischen 18 und 22 Uhr in jeder Klasse: Grammatik, Lesestücke, schriftl. Übungen nach Prof. Treyer und mündl. Übungen für die Alltagskonversation, damit auch alle Anfänger bald richtig Englisch reden können.

Kursgeld für 8 Monate (70 Stunden) total 70 Fr., zahlbar am 4. Kursabend. **Lehrbuch 5 Fr.**

Zweck: Alle müssen im Mai 1958 Englisch verstehen und richtig reden und schreiben können. Auf Wunsch gebe ich Referenzen und Beweise dafür.

Sofortige schriftliche Anmeldungen an mich:

John Honegger, Sprachlehrer, Chur (GR).

Obligatorisch auch bei Anfragen: Name, Beruf, Wohnort, nächstes Telefon und Arbeitsplatz, sowie gewünschten Kursort angeben.

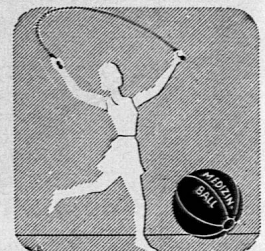
Jeder einzelne erhält von mir direkt Bescheid durch Brief bis spätestens 12. September 1957, sofern Aufnahme möglich.

Alder & Eisenhut AG
Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik
Küsnacht-Zh. Tel. (051) 90 09 05

Fabrik Ebnat-Kappel

Sämtliche Geräte nach den
Vorschriften der neuen
Turnschule

Direkter Versand ab Fabrik



ALU-FLEX

Die ideale und zweckmässige Bestuhlung für
Singsäle, Turnhallen, Vortrags- und Demon-
strationsräume

leicht solid formschön

Herstellung und Vertrieb:

AG. HANS ZOLLINGER SÖHNE
Zürich 6

Culmannstrasse 97/99 Telefon 26 41 52

Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1956 des Schweizerischen Lehrervereins seiner Institutionen, Stiftungen und Kommissionen

1. Schweizerischer Lehrerverein

Das Jahr 1956 wird in die Geschichte des SLV eingehen als ein Zeitabschnitt steter Aufwärtsentwicklung. Rein äusserlich stieg die Kurve des Mitgliederbestandes etwas steiler an und erreichte am Jahresende 16 592 Kolleginnen und Kollegen, was einer Zunahme von $3\frac{1}{3}\%$ gleichkommt. Neben der im üblichen Rahmen sich abwickelnden Tätigkeit verdienen die Wanderausstellung unserer Kunstkommission, «Das Bild im Schulraum», der Jugendbuchkurs unserer Jugendschriftenkommission in Luzern und das unter der Leitung des SLV durchgeführte Unesco-Seminar «Unterricht über die Vereinten Nationen» in Vitznau besonders hervorgehoben zu werden. Mit diesen zusätzlichen Veranstaltungen, von denen weiter unten noch die Rede sein wird, trat der SLV erneut an die Öffentlichkeit und leistete einen erfreulichen, von Lehrerschaft und Behörden in gleicher Weise positiv gewerteten Beitrag im Dienste an unserer Jugend und der Schule unseres Landes.

Nach wie vor lastet auf dem Schulwesen unserer Kantone der Lehrermangel und blockiert die Verwirklichung der so notwendigen Reduktion der Klassenbestände. Diese Erscheinung beschränkt sich aber weder auf unser Land noch auf den Erzieherberuf. Zahlreiche Faktoren wirken sich aus, und manche liegen vollends ausserhalb unserer Einflusssphäre. Tatsache ist, dass die Anforderungen an den Erzieherberuf ständig anwachsen. Denken wir z. B. an die Einwirkungen der lärmigen Welt, an die Unrast und Betriebssucht unserer Zeit, welchen unsere Kinder in so vielen Fällen schonungslos preisgegeben sind und durch die Konzentrationsfähigkeit und Lernvermögen beeinträchtigt werden.

Nur wenn es gelingt, das Ansehen von Schule und Lehrerstand zu mehren, wird es möglich sein, auf weite Sicht nicht nur zahlenmässig genügend, sondern auch qualifizierte Lehrer zu gewinnen.

Dass gerade in unserer heutigen Zeit eine gute Schule von ganz besonderer Bedeutung ist und in Zukunft an Bedeutung noch zunehmen wird, ist jedem sachlich denkenden Bürger klar. In diesem Zusammenhang dürfen wir mit Genugtuung und Dankbarkeit auf die unentwegten Bemühungen unserer kantonalen Sektionen hinweisen, die auch im Berichtsjahr einer Verbesserung der Ausbildung und der finanziellen Besserstellung der Lehrerschaft galten. Mancherorts konnten Gehaltserhöhungen erzielt werden, welche die längst fällige Angleichung an die Teuerung oder auch — in teilweiser Anpassung an die Lohnentwicklung der gutgehenden Wirtschaft — Realloohnerhöhungen brachten. Mancherorts kann die derzeitige Lage keineswegs befriedigen. Die Bewegung des Lebenskostenindex im kommenden Jahr wird entschei-

den, ob und in welchem Zeitpunkt neue Schritte ins Auge gefasst werden müssen.

Der Weltbund der Lehrerorganisationen hat die Frage des Lehrermangels als Hauptthema auf die Geschäftsliste seiner Delegiertenversammlung 1957 in Frankfurt gesetzt. Wir sehen mit Interesse dieser Aussprache entgegen.

Einen schweren und überaus schmerzlichen Verlust erlitt der SLV durch den Tod seines verehrten und geschätzten Alt-Präsidenten Hans Egg. Noch war er an der Delegiertenversammlung 1955 in voller geistiger Frische als Gast in unserer Mitte, und in herzlicher Vorfreude schauten wir mit ihm der Zeit seines Ruhestandes entgegen, die er der Pflege der Freundschaften zu widmen gedachte, die ihn in so reichlichem Masse mit dem SLV verbunden hielten. Doch bald darauf ereilte ihn die Krankheit, von der er in seinem Heim am 16. Mai des Berichtsjahres erlöst wurde. Ein Leben dienender Nächstenliebe fand seinen Abschluss. Mit ganzer Hingabe widmete Hans Egg während eines Vierteljahrhunderts seine ganze Freizeit und Kraft den Lehrerorganisationen von Stadt und Land. Hohe Pflichtauffassung, Gewandtheit in Verhandlungen, Taktgefühl und ein feiner Humor kennzeichneten seine Amtsführung. In der ihm eigenen Bescheidenheit genoss er das uneingeschränkte Ansehen der Behörden wie auch der Kollegen des In- und Auslandes. Sein Wirken, für das wir von Herzen dankbar sind, wird uns verpflichtendes Vorbild bleiben.

Die blutigen Ereignisse in Ungarn vom Oktober/November rüttelten die gesamte freie Welt auf. In kaum je dagewesener Geschlossenheit brachte das Schweizervolk durch Kundgebungen aller Art, durch Spenden von Blut, Geld und Naturalien, durch das Rote Kreuz und auf direktem Wege die uneingeschränkte Sympathie zu diesem mutigen Volk zum Ausdruck, das im Kampf gegen Lüge und Knechtschaft alles einzusetzen bereit war.

In dieser Zeit wirtschaftlicher Blüte und nationalen Wohlergehens wurden wir dank der heutigen Uebermittlungstechnik Zeugen einer Erhebung, die sich nur zwei Flugstunden von unseren Grenzen entfernt abspielte. Die Beweggründe waren die gleichen wie zur Zeit der Gründung der Eidgenossenschaft: das zu tiefst im Menschen verwurzelte Sehnen nach Freiheit.

Die Lehrerschaft stellte sich spontan in den Dienst der Hilfeleistung. Der Zentralvorstand behielt sich vor, in späterem Zeitpunkt allenfalls zu Aktionen aufzurufen, wenn die allgemeine Gebefreudigkeit nachlasse. Er erklärte sich bereit, mit andern Organisationen zusammen eine Koordinationsstelle für kulturelle Ungarnhilfe ins Leben zu rufen. Er unterstützte die aus dem Schülergespräch einer zürcherischen Klasse hervorgegangene Initiative, auf Weihnachten Schokolade und Kerzen an die

Kinder in Ungarn zu senden. In wenigen Tagen war die Aktion abgeschlossen und 5 Güterwagen rollten mit 53 Tonnen liebevoll verpackter Schokoladetafeln und Kerzelein nach Budapest, um dort unendlich viel Freude zu spenden.

Der Zentralvorstand

trat siebenmal zur Behandlung der in seinen Aufgabenbereich fallenden Geschäfte zusammen. Die wichtigsten finden im vorliegenden Bericht Erwähnung.

Der Leitende Ausschuss

behandelte regelmässig wöchentlich alle Angelegenheiten, die in seiner Kompetenz liegen. Er bereitete die Sitzungen des Zentralvorstandes, die Präsidentenkonferenz und die Delegiertenversammlung vor. Besucher aus dem In- und Ausland wurden empfangen. Mit Rat und Hilfe wurde Kolleginnen und Kollegen zur Seite gestanden. Zahlreiche Anfragen von Behörden und befreundeten Organisationen wurden persönlich und schriftlich beantwortet. Die über die Sektionen eingereichten Hilfs- und Darlehensgesuche wurden auf Grund einer sorgfältigen Prüfung durch den Zentralquästor, Adolf Suter, behandelt oder mit den entsprechenden Anträgen an den Zentralvorstand geleitet. Der Quästor bearbeitete auch eine ganze Reihe von Vertragsänderungen und widmete dem Kassenverkehr und den Kapitalanlagen seine volle Aufmerksamkeit. Max Nehrwein befasste sich mit der Besoldungsstatistik, den umfangreichen Erhebungen der FIAI und der WCOTP und verschiedenen Umfragen, die zum Teil auf Wunsch einzelner Sektionen durchgeführt worden sind.

Als Abgeordnete des Zentralvorstandes nahmen die Mitglieder des Leitenden Ausschusses an Delegiertenversammlungen, Kommissionssitzungen, Versammlungen und Kursen von Vereinigungen teil, mit denen eine Zusammenarbeit in Schul- und Standesfragen wertvoll ist.

Das Sekretariat

bewältigte wiederum eine gewaltige Arbeit während des ganzen Jahres. Mitgliederkontrolle, Führung der Protokolle, Versand unserer Fibeln, Schriften und weiterer Publikationen stellen neben der Rechnungsführung des Hauptvereins, der Stiftungen und Fonds, der Kommissionen und der Lehrerzeitung, nur den Grundstock der stets wiederkehrenden Arbeitsgebiete dar.

Dazu gesellten sich auch dieses Jahr wieder eine grosse, weitverzweigte Korrespondenz und der Versand zahlreicher Umfragen und Rundschreiben. Fräulein Verena Breuter bewältigte alle ihr obliegenden, verantwortungsreichen Arbeiten mit anerkannter grosser Pflichttreue und Umsicht. Fräulein Margrit Mathys widmete sich zur vollen Zufriedenheit der Redaktoren vor allem den Arbeiten für die «Schweizerische Lehrerzeitung».

Die *Präsidentenkonferenz*, in der sich die Präsidenten unserer Sektionen und Kommissionen mit den Mitgliedern des Zentralvorstandes treffen, trat am 13. Mai im Kantonsratssaal in Zug zusammen. Sie nahm im zustimmenden Sinne Kenntnis von der Stellungnahme des Zentralvorstandes zum Departementsentwurf für einen Verfassungsartikel betreffend Rundspruch und Fernsehen. Im Zentrum der Verhandlungen stand die Vorbesprechung der Geschäfte der Delegiertenversammlung, wobei die Frage «NAG und Aktionsgemeinschaft der Arbeitnehmer und Konsumenten» eine lebhaftige Aussprache auslöste.

Die Delegiertenversammlung

führte die Abgeordneten aus nah und fern am 17. Juni im

würdevollen, schönen Saal des Zürcher Rathauses zur Behandlung der Geschäfte zusammen.

Jahresberichte und Rechnungen wurden diskussionslos abgenommen. Ebenso wurde dem Budget, welches allerdings ein Defizit aufweist, und dem Jahresbeitrag von Fr. 5.— und einem Beitrag von Fr. 1.— für den Hilfsfonds — in bisheriger Höhe — zugestimmt.

Die in der Präsidentenkonferenz vorbesprochene Frage eines allfälligen Beitritts zur «Aktionsgemeinschaft der Arbeitnehmer und Konsumenten» wurde nach einem orientierenden Referat unseres Vertreters im Leitenden Ausschuss der NAG und einer von vier Votanten benützten Diskussion mit überwältigendem Mehr im Sinne des Antrages des Zentralvorstandes entschieden, der sich auf die traditionelle parteipolitische Neutralität stützt und auf die nicht ganz einfachen Verhältnisse einer ganzen Reihe kantonaler Sektionen Rücksicht nimmt. Der SLV lehnt somit einen Beitritt zu der genannten Organisation, in der der Schweizerische Gewerkschaftsbund, die Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände (VSA), der Föderativverband des Personals öffentlicher Verwaltungen und Betriebe und der Verband Schweizerischer Konsumvereine zusammengeschlossen sind, ab, und zwar sowohl indirekt (durch die NAG) als auch direkt.

Im festlichen Foyer des Kongresshauses fand das traditionelle Bankett statt. Die Grüsse der Behörden von Kanton und Stadt Zürich, welche den Delegierten zwei wunderschöne Bildbände hatten überreichen lassen, überbrachte Erziehungsdirektor Ständerat Dr. E. Vaterlaus.

Die Besoldungsstatistik

wurde von Max Nehrwein nachgeführt. Sie umfasst alle notwendigen Angaben über Gehälter, Pensionen, Pflichtstunden, Stellvertretungsregelung, Steuerabzüge und andere mit dem Anstellungsverhältnis in Zusammenhang stehende Sachgebiete. Sie wird von Sektionen und lokalen Lehrervereinen rege benützt und stellt gerade in der heutigen Zeit, wo dauernd Lohnbewegungen stattfinden, eine wesentliche Hilfe dar.

Als Mitglied der

Nationalen Arbeitnehmergemeinschaft

hatten wir Gelegenheit, zur Verfassungsinitiative betreffend die Verkürzung der Normalarbeitszeit Stellung zu nehmen. Der Zentralvorstand hat insbesondere auf das Problem der Freizeitgestaltung hingewiesen, welches in diesem Zusammenhang noch erhöhte Bedeutung erhält. — Im übrigen ist sich der Zentralvorstand wohl bewusst, dass eine allgemeine Arbeitszeitverkürzung für den Lehrerstand erneut einen sozialen Abstieg bedeuten kann.

Der Zusammenschluss des grössten Mitgliederverbandes (VSA) mit dem Gewerkschaftsbund wurde nicht überall verstanden. Inwieweit dadurch die Bedeutung der NAG in Mitleidenschaft gezogen wird, bleibt abzuwarten.

Zur Verteidigung der gerechten Standesinteressen bedarf es des Zusammenschlusses der Arbeitnehmer des Mittelstandes, zu dem sich auch die Lehrerschaft rechnet.

Der Mitgliederwerbung

haben wir daher grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Es gibt Sektionen, denen alle in ihrem Kanton tätigen Lehrer und Lehrerinnen angehören. In andern Sektionen konnte die Zahl der Nichtmitglieder verringert werden. Durch den Druck eines handlichen Werbeblattes versuchte der Leitende Ausschuss, den Sektionen die Werbetätigkeit zu erleichtern.

Die Hilfsinstitutionen des SLV

linderten auch im Berichtsjahr wieder viele durch Krankheit und Schicksalsschläge verursachte Not. Der über den Hilfsfonds verfügende Zentralvorstand und die Kommissionen der Schweizerischen Lehrerweisenstiftung und der Stiftung der Kur- und Wanderstationen konnten den vielen Gesuchen entsprechen, die von den Sektionen in empfehlendem Sinne eingereicht wurden. Unzählige Briefe bezeugen die segensreichen Auswirkungen dieser auf schönster Solidarität basierenden Einrichtungen. Ihr Bestehen allein dürfte gerade für unsere jungen Kollegen den Beitritt zum SLV zur Selbstverständlichkeit werden lassen.

Der Vergünstigungsvertrag

mit den Unfallversicherungsgesellschaften «Zürich» und «Winterthur» bietet unsern Mitgliedern wesentliche Prämienreduktionen. Auch im Berichtsjahr haben wir wiederholt darauf hingewiesen.

Das Schweizerische Schulwandbilderwerk

setzte seine Arbeit im bisherigen Rahmen fort und veröffentlichte eine neue Bildfolge mit den zugehörigen Kommentaren. Die vier Bilder V-Tal, Bahnhof, Turnier und Tropischer Urwald berücksichtigen die verschiedenen Schulstufen und haben guten Anklang gefunden. Für vergriffene Bilder konnten Neudrucke oder Ersatzbilder in Auftrag gegeben werden.

Dass unsere Schulwandbilder über unsere Grenzen hinaus Beachtung finden, beweist die Tatsache, dass die Stiftung «Pro Helvetia» Bilder angekauft hat, um sie in Uebersee als Ausstellungsserien zu zeigen.

Die Studiengruppe für Geographie-Bilderatlanten

konnte die Vorarbeiten für den Band II, Aussereuropäische Erdteile, zum Abschluss bringen. Er wird — im Umfange etwas stärker als Band I — im Frühjahr 1957 zur Auslieferung kommen. Damit wird eine noch bestehende Lücke in den Hilfsmitteln des Geographieunterrichts der Sekundar- und unteren Mittelschulen auf schönste Weise geschlossen werden.

Die Studiengruppe für Geschichtsbilderatlanten

hat die endgültige Bereinigung des Bildmaterials für den dritten Band (Zeitraum 1815—1956) noch nicht abschliessen können. Sie hofft, im ersten Halbjahr 1957 zu einem erfreulichen Ende zu kommen.

Die Studiengruppe für physikalische Apparate

setzte ihre Arbeit in aller Stille fort: Prüfung der auf dem Markt erscheinenden Geräte; Zusammenarbeit mit schweizerischen Firmen zur Schaffung zweckmässiger Hilfsmittel für den Unterricht, Beratung der Schulen bei der Einrichtung und Ergänzung von Schulsammlungen.

Das von der Kommission herausgegebene Apparateverzeichnis kann durch unser Sekretariat bezogen werden.

Die Lichtbildkommission

hat ihre Arbeit programmgemäss fortgesetzt: 6 Farbdia-Serien zur Schweizer Geographie (Kantone Wallis, Tessin, Graubünden) wurden anfangs Jahr zum Verkauf freigegeben, zahlreiche weitere Serien sind in Bearbeitung und werden im Laufe des neuen Jahres erhältlich sein.

Die Bedarfspläne der Europa-Serien liegen ebenfalls vor. Desgleichen wurde ein zweites Merkblatt (über den Projektionsraum) herausgegeben.

Am 9. Juni trat in Zürich die

zweite schweizerische Konferenz für das Unterrichtslichtbild zusammen, welche die neugeschaffenen Serien einer kriti-

schen Würdigung unterzog und zwei Referate (G. Gramatte, Porrentruy: Förderung der Verwendung des Lichtbildes im Unterricht; Dr. H. Eggenberger, Basel: Untersuchungen und Messungen an Kleinprojektoren) anhörte. Die Konferenz war wiederum von Vertretern vieler Kantone und interessierter Organisationen besucht.

Die Studiengruppe für künstlerischen Wandschmuck

konnte am 2. Juni im Kunstgewerbemuseum Zürich die Wanderausstellung «Das Bild im Schulraum» eröffnen. Diese Schau fand grösste Beachtung und wurde im Berichtsjahr in sechs weiteren Kantonen gezeigt. 77 Kunstdrucke und Lithographien meist schweizerischer Kunstverlage werben aufs eindrucklichste für künstlerischen Wandschmuck in Schulzimmern.

Das aus Beiträgen von Mitgliedern der Studiengruppe redigierte Heft Nr. 21 der SLZ orientiert über Zweck und Umfang der Ausstellung und — im Sinne der Anregung — über das auf dem Gebiete des Schul- und Wandschmucks verschiedenorts bis jetzt Erreichte.

Das Fibelwerk

ist ein gemeinsames Unternehmen des SLV und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Die farbenfroh und kindertümlich illustrierten Bändchen erfreuen sich dank ihres vorzüglichen methodischen Aufbaues grosser und anhaltender Beliebtheit. Unter dem Titel «Ganzheitlicher Leseunterricht» wurde ein von Alice Hugelshofer verfasster Lehrgang durch die Fibel «Roti Rösli im Garte» mit einem Vorwort «Zum Sprachunterricht in der ersten Klasse», von Dr. J. M. Bächtold, herausgegeben. Diese ausgezeichnete Arbeit wird vor allem jungen Kolleginnen und Kollegen Hilfe und Wegleitung sein für die Praxis.

Die «Schweizerische Lehrerzeitung»

bot in ihrem 101. Jahrgang wiederum eine reichhaltige Sammlung von Aufsätzen aus allen Gebieten von Unterricht und Erziehung. Sie weist auf die Tätigkeit der Lehrerorganisationen hin und spiegelt das pädagogische Leben des In- und Auslandes wider.

Die Jugendzeitschriften

«Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung» (Reinhold Frei)

«Schweizer Kamerad» (Fritz Aebli)

«Jugendborn» (Josef Reinhart)

erscheinen unter dem Patronat des SLV. Sie bieten den verschiedenen Altersstufen wertvolle Unterhaltung und verdienen in vermehrtem Masse die Empfehlung durch Kolleginnen und Kollegen.

Der Jugendbuchpreis 1956

wurde auf Antrag unserer Jugendschriftenkommission durch den SLV und den Schweizerischen Lehrerinnenverein der Zürcher Schriftstellerin und früheren Kollegin Olga Meyer für ihr Jugendbuch «Heimliche Sehnsucht» verliehen.

Die Jugendschriftenkommission

veranstaltete vom 7. bis 10. Oktober einen sehr gut besuchten «Jugendbuchkurs» in Luzern. Um die wertvollen Vorträge dieses Kurses einem weiteren Kreise zugänglich zu machen, sollen sie als Broschüre in der Schriftenreihe des SLV erscheinen. Der Förderung des guten Jugendbuches diene auch in diesem Jahr wieder die Wanderausstellung, die laufend durch Neuerscheinungen ergänzt, in 25 Gemeinden von ungezählten Eltern, Lehrern und Jugendlichen besucht wurde, und «Das Jugendbuch», die

Beilage zur SLZ, in welcher die Buchbesprechungen der Kommission erscheinen.

Die Vorarbeiten für die neue Auflage des Jugendbuchkataloges waren von langwierigen Verhandlungen mit dem Schweizerischen Buchhändler- und Verlegerverein begleitet, die zu einem guten Abschluss geführt werden konnten. Der Katalog wird in neuem Gewand und wesentlich höherer Auflage im Frühjahr 1957 erscheinen.

An verschiedenen Jahresversammlungen unserer kantonalen Sektionen

waren Mitglieder des Leitenden Ausschusses vertreten.

Einen besondern Gruss und den Dank des Zentralvorstandes für langjährige erfolgreiche Tätigkeit und eine erfreuliche Zusammenarbeit mit den Organen des SLV überbrachten sie den zwei zurücktretenden Präsidenten Peter Spreng (Sektion Luzern) und Walter Debrunner (Sektion Thurgau). Beide Kollegen haben sich grosse Verdienste um Stand und Schule erworben. Ihren Nachfolgern, Franz Furrer, Willisau, und Adolf Eigenmann, Oberaach, wünschen wir alles Gute für eine lange Periode erfolgreichen Wirkens.

Der Zentralvorstand unterstützte auch im Berichtsjahr die Sammlungen für das

Kinderdorf Pestalozzi, die *Schweizerische Bundesfeier-spende* und die *Schweizer Europahilfe*.

Das Pestalozzidorf, welches ohne jegliche Subvention der öffentlichen Hand lebt, ist der lebendige Ausdruck des spendenden Schweizervolkes, das die Notwendigkeit dieser Stätte wahrer Menschenbildung begrüsst. Das Turnshaus «Coccinella» beherbergte zahlreiche Schweizer Gastklassen, bis ihm vorübergehend durch die Aufnahme von Ungarnflüchtlingsen eine andere Aufgabe gestellt wurde.

Durch die Mitarbeit in der Verbreitung des *Schweizerischen Jugendschriftenwerkes*

haben sich wiederum zahllose Kollegen verdient gemacht. Seine Verbreitung ist ebenfalls ein positiver Beitrag im Fragenkomplex Schundliteratur.

Die *Kommission für Regelung der Aussprache des Hochdeutschen in der Schweiz*,

die 1954 durch die Schweizerische Rundspruchgesellschaft ins Leben gerufen worden war, hat ihre Arbeit zu einem vorläufigen Abschluss gebracht. Dr. Viktor Vögeli, Zürich, orientierte den Zentralvorstand als dessen Abgeordneter in der «Siebskommission». Die Ergebnisse der Beratungen wurden in der SLZ (Nr. 48/1956) abgedruckt und zur Diskussion gestellt. Eine diesbezügliche Orientierung an der Delegiertenversammlung 1957 wurde ins Auge gefasst.

Der Schweizerische Lehrerverein sucht der Schule auch in Zusammenarbeit mit andern Organisationen zu dienen.

An erster Stelle seien erwähnt

der *Schweizerische Lehrerinnenverein*, dessen Vorstandsmitglied, Marguerite Siegenthaler, auch in unserem Zentralvorstand einen Sitz inne hat. Mit der

Société Pédagogique de la Suisse Romande (SPR)

wurde vor allem auf dem Gebiet der Beschaffung von Anschauungsmaterial, also im Arbeitsbereich der verschiedenen Studiengruppen der Kofisch, die Zusammenarbeit enger gestaltet. Eine gemeinsame Sitzung der Vorstände

der SPR und des SLV diente der Aussprache über beiden Organisationen am Herzen liegende Fragen.

Das Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen

blickt auf ein arbeitsreiches Jahr zurück. Die erhöhte Bundessubvention, die in erster Linie der Besserstellung der Schweizer Lehrer dienen sollte, kam mit unverständlich grosser Verspätung zur Auszahlung. In einer Ausstellung im Pestalozzianum, Zürich, wurden Aufgabe und Tätigkeit der Auslandschweizerschulen in schöner, eindrücklicher Weise dargestellt. Anlässlich der Eröffnung orientierte Max Nehrwein über die Stellung des SLV zu den Auslandschweizerschulen, im besondern über die Aufgabe der Betreuung. Erfreulich ist die Tatsache, dass verhältnismässig zahlreiche qualifizierte Anmeldungen auf die Stellenausschreibungen eingegangen sind. Als Mitglied des engeren Vorstandes des Hilfskomitees besuchte Max Nehrwein die Schweizerschulen in Italien, und es zeigte sich wiederum, dass auch ein reger Briefwechsel den persönlichen Kontakt nicht ersetzen kann.

Auf Anregung des Berichterstatters beschloss die *Schweizerische Nationale Unesco-Kommission*

die Durchführung eines Seminars, welches in Fortführung der Heidelberger Veranstaltung des Vorjahres praktische Ergebnisse für die Hand des Lehrers zum Thema «Unterricht über die Vereinten Nationen» ausarbeiten sollte. Die Leitung lag in den Händen des SLV. Organisation und Durchführung waren ein schönes Beispiel kollegialer Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Lehrerorganisationen unseres Landes. Kursberichte und Ergebnisse wurden in der SLZ publiziert (Hefte 43 und 49).

Auch dieses Jahr erschienen die Broschüren «Etudes à l'étranger» und «Vacances à l'étranger», welche den Kollegen, die für Studien oder Ferienzwecke ins Ausland gehen möchten, wertvolle Hinweise bieten. Beide Schriften stehen Interessenten in unserem Sekretariat zur Verfügung.

An den Jahresversammlungen der *Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände (FIAI)* in Montreux und des

Weltbundes der Lehrerorganisationen (WCOTP) in Manila nahmen Mitglieder des Zentralvorstandes teil.

Im Mittelpunkt der Kongressarbeit der FIAI stand das Thema: «Die Tätigkeit der nationalen Verbände für die internationale Verständigung».

Die WCOTP verarbeitete das auf die Bedürfnisse der Länder im Fernen Osten ausgerichtete Problem: «Der Lehrer und die Wohlfahrt der Gesellschaft.» Eine Vorbesprechung dieser Frage war in Montreux erfolgt.

Beide Kongresse boten Gelegenheit zu ausgiebigem Gedankenaustausch mit Delegierten anderer Länder und Erdteile, der die Zusammenarbeit der Lehrerorganisationen wesentlich fördern wird.

Die *Internationale Lehrertagung im Kinderdorf Pestalozzi* in Trogen vereinigte auch diesen Sommer zahlreiche Kollegen verschiedener Länder. Die Veranstaltung konnte auch diesmal wertvolle Einblicke in das Leben unseres Volkes und seiner Schule vermitteln und diente der Verständigung über die Grenzpfähle hinweg. Die ergebnisreiche Tagung stand wiederum unter der bewährten Leitung von Dr. Willi Vogt, Zürich.

Th. Richner,
Präsident des SLV.

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1956

Kanton	Bezahlende Mitglieder (Sektions- und Einzelmitglieder)	Ausserordentliche	Beitragsfreie Mitglieder (Sektions- und Einzelmitglieder)	Total	Delegierte nach dem Stand vom 31. Dez. 1954	Abonnenten der SLZ
Zürich	3 221	16	405	3 642	24	2 335
Bern	4 807	8	1 119	5 934	41	348
Luzern	337	1	70	408	5	167
Uri, Schwyz } Unterwalden }	45	—	5	50	3	27
Glarus	130	—	30	160	4	124
Zug	54	—	9	63	3	33
Freiburg	79	—	16	95	3	40
Solothurn	734	—	90	824	8	280
Baselstadt	320	2	91	413	4	162
Baselland	583	2	100	685	7	577
Schaffhausen	273	1	61	335	4	147
Appenzell AR	183	—	46	229	4	131
Appenzell IR	4	—	—	4	—	2
St. Gallen	965	1	204	1 170	10	398
Graubünden	393	—	83	476	6	201
Aargau	938	4	103	1 045	9	526
Thurgau	634	2	100	736	7	406
Tessin	166	—	17	183	4	9
Waadt	8	—	3	11	—	4
Wallis	8	—	—	8	—	5
Neuenburg	7	—	—	7	—	5
Genf	4	1	2	7	—	3
Ausland	—	—	107	107	—	9
	<u>13 893</u>	<u>38</u>	<u>2 661</u>	<u>16 592</u>	<u>146</u>	<u>5 939</u>
Unpersönliche u. Nichtmitgliederabonnements:						
Schweiz						779
Ausland						52

**2. Jahresrechnung 1956
des Schweizerischen Lehrervereins**

I. BETRIEBSRECHNUNG

A. Einnahmen

Fr.

1. Mitgliederbeiträge	38 499.80
2. Zinsen von Konto-Korrent und Wertschriften	5 429.60
3. Versicherungsprovisionen	6 327.20
4. Verlagsprovision	1 000.—
5. Verwaltungsbeiträge der eigenen Institutionen	9 522.—
Total Einnahmen	60 778.60

B. Ausgaben

1. Sitzungsspesen und Fahrtentschädigungen:	
a) Delegiertenversammlung	2 779.80
b) Präsidentenkonferenz	1 126.40
c) Zentralvorstand	3 704.20
d) Rechnungsprüfungsstelle	336.—
e) Jugendschriftenkommission	2 107.25
f) Kommission für interkantonale Schulfragen	1 162.95
g) Delegationen	4 376.05
2. Apparatkommission	25.—
3. Lichtbildkommission	1 154.30
4. Kunstkommission	717.65
5. Jugendbuchpreis	500.—
6. Besoldungen	19 639.50
7. Beiträge an andere Organisationen	5 290.25
8. Miete, Licht, Heizung, Reinigung	2 407.30
9. Drucksachen, Vervielfältigungen	3 682.35
10. Bürospesen, Porti	2 941.27
11. Allgemeine Unkosten:	
a) Schweizerischer Lehrerverein	3 944.85
b) Jugendschriftenkommission und Wanderausstellung	1 932.13
c) Kommission für interkantonale Schulfragen	611.30
	<u>6 488.28</u>

12. Steuern	1 925.35
13. AHV-Ausgleichskasse	451.85
14. Bank- und Postcheckspesen	387.65
15. Personalversicherung	337.20
16. Handbibliothek und Archiv	98.40
17. Mobilien	223.45
Total Ausgaben	61 862.45

C. Betriebsergebnis

Total Einnahmen	60 778.60
Total Ausgaben	61 862.45
Defizit 1956	1 083.85
plus Gewinnanteil aus geschäftlichen Unternehmen	3 363.35
Gewinn 1956 zugunsten des Vermögens	<u>2 279.50</u>

II. VERMÖGENSRECHNUNG

Reinvermögen am 31. Dezember 1955	183 446.21
plus Gewinn 1956	2 279.50
Reinvermögen am 31. Dezember 1956	<u>185 725.71</u>
Verlustreserve am 31. Dezember 1956	19 000.—
Personalfürsorgefonds am 31. Dezember 1956	6 470.—
Lehrertagfonds am 31. Dezember 1956	<u>20 000.—</u>

Separate Fonds

Bestand am 31. Dezember 1956

Fonds für die Schweizerische Schülerzeitung	20 049.90
Fonds für das Schweizerische Schulwandbilderwerk	10 920.55
Subventionsfonds Schulwandbilderwerk	1 155.85
Fonds aus Zuwendungen der Stiftung Lucerna für die Schweizerischen Pädagogischen Schriften	<u>47.75</u>

**3. Bericht der Rechnungsprüfungsstelle
über das Geschäftsjahr 1956**

Die Rechnungsprüfungsstelle hat die Rechnung des Schweizerischen Lehrervereins und seiner Unterverwaltungen (Schweizerische Lehrerweisenstiftung, Hilfsfonds,

Stiftung der Kur- und Wanderstationen, Schweizerische Lehrerzeitung, Publikationen- und Kalenderverlag, Fibelverlag) in fünf Sitzungen kontrolliert. Die umfangreiche Buchungsanlage wurde bei jeder Prüfung in vorbildlicher Ordnung befunden. Die Einträge im Journal und auf den Kontoblättern waren immer auf den Tag nachgeführt und stimmten mit den Belegen überein. Die Quartalsbilanzen haben jeweils die Korrektheit der Verbuchungen bestätigt.

Die Abschlussbilanzen und die Rechnungsauszüge deckten sich mit den Kontoblättern der übersichtlichen Kartei. Die Aktiven sind durch die Kontokorrentauszüge, durch die Wertschriften-Depotscheine der Zürcher Kantonalbank und durch die Saldozettel des Postcheckkontos ausgewiesen.

Das Vermögen des Schweizerischen Lehrervereins beträgt auf den 31. Dezember 1956 Fr. 185 725.71, gegenüber Fr. 183 446.21 im Vorjahr.

Die Betriebsrechnungen weisen zum Teil erfreuliche Ueberschüsse auf, was die Erhöhung verschiedener Reserven erlaubt.

Das Studium der Jahresrechnung 1956 gestattet die Feststellung, dass der Zentralvorstand und die zuständigen Kommissionen die anvertrauten Mittel umsichtig und wohlüberlegt verwalten.

Wir unterbreiten der Delegiertenversammlung den Antrag, es sei die Jahresrechnung des Schweizerischen Lehrervereins pro 1956 zu genehmigen und der Leitung des Vereins, insbesondere den für die Rechnungsführung Verantwortlichen, Herrn Quästor Ad. Suter und der Buchhalterin, Fräulein V. Bereuter, in Anerkennung ihrer sorgfältigen Jahresarbeit, die Entlastung zu erteilen.

Frauenfeld, den 25. Februar 1957.

Für die Rechnungsprüfungsstelle:
O. Gimmi.

4. Redaktionskommission

Die Arbeit der Redaktionskommission liess sich dieses Jahr in einer Sitzung bewältigen. Obenan stand die Beschlussfassung über die Rechnung 1955 und das Budget 1956. In beidem äussert sich der Wille, die finanziellen Grundlagen der Zeitung gesund zu erhalten.

Zweifellos will die Oeffentlichkeit, heute vielleicht mehr als früher, Anteil an der Entfaltung des Bildungsgedankens im allgemeinen Sinne nehmen. Darauf verweisen die relativ zahlreichen Publikationen in Buch- oder Broschürenform, die in Tageszeitungen gehäuft abgedruckten Leserbriefe, die Kundgebungen von ad hoc gebildeten oder organisatorisch festgefühten Aussprachezirkeln von Eltern- und Schulfreunden und nicht zuletzt die in Radioprogrammen placierte Gespräche und Vorträge über Schule und Elternhaus gleichermassen anvisierende Themata. Man mag sich über diese Entwicklung freuen oder nicht. Sie ist jedenfalls eine Tatsache, die bei der Ausgestaltung der «Schweizerischen Lehrerzeitung» veranschlagt werden muss.

Im Hinblick auf die geschilderte Sachlage erhalten u. a. folgende publizistische Aufgaben erhöhtes Gewicht:

- Sammlung pädagogischer Ideen von zentraler Bedeutung
- Pflege der Beziehungen zu Organen der öffentlichen Meinung (Presse, Radio, Fernsehen, kulturelle Vereinigungen usw.)
- Beihilfe beim Ausbau von Institutionen und Organisationen mit schulpraktischen Bestrebungen

- Aufbau und Festigung von Beziehungen zwischen Erziehergemeinschaften verschiedener Nationen und Kulturgruppen
- Aufgeschlossene Beteiligung an Zusammenschlussbestrebungen bei Publikationsorganen mit pädagogischer Zielsetzung
- Unterstützung der regional strukturierten Schulpolitik durch Geltendmachen gesamtschweizerischer Aspekte
- Stärkung des gewerkschaftlichen Potentials der Lehrerschaft.

Im Sinne eines wohlbegründeten Dankes gibt unsere Kommission der Ueberzeugung Ausdruck, dass die beiden Redaktoren, Dr. M. Simmen und Dr. W. Vogt, die Schriftleitung im Einklang mit den aufgezählten Zielen verantwortungsbewusst, sachgerecht und glücklicherweise auch von der Leserwelt mit Anerkennung bedacht, betreuen. Es freut uns besonders, dass der Zentralvorstand unter dem Präsidium von Theo Richner dem Ausbau der Lehrerzeitung unterstützende Förderung zukommen lässt.

5. Schweizerische Lehrerzeitung

Der letzte Bericht über die «Schweizerische Lehrerzeitung» konnte als besonderes Kennzeichen des Jahres dieses umfänglichsten Organs der schweizerischen Lehrerschaft feststellen. Zum 101. Jahrgang ist kein so hervorragendes Ereignis zu erwähnen. Die SLZ hat einfach ihr Programm im normalen Rahmen weitergeführt. Rubriziert erscheint ihr Inhalt in vielen Aufsätzen allgemein pädagogischer Art und in Studien zu Unterrichts- und Schulfragen, in Berichten zum schweizerischen Schulwesen, Darstellungen von Beziehungen von Schule und Elternhaus, Abhandlungen zum Lehrerberuf, zu Schulbauten, in pädagogischen Publikationen der Kofisch usw. Die Rubrik «Kinderdorf Pestalozzi und Internationale Lehrertagung in Trogen» kam in einem Dutzend Berichten auch dieses Jahr zum Wort. Die Abteilung «Besondere Schultypen» wurde weitergeführt. Sehr reichhaltig kamen das internationale Schul- und Erziehungswesen, sodann schweizerische Auslandsbeziehungen, inbegriffen die Unesco, und die Auslandschweizerschulen zur Geltung. Aus den 13 Sonderheften seien die Themen Mittelschulprobleme, Pädologie (2 Hefte), Kunst und Schule (2 Hefte), Schule und Alkoholproblem und «Schweizer Wald» erwähnt. Mehr als zwei Spalten nehmen im klein- und enggedruckten Inhaltsverzeichnis die schulpraktischen Aufsätze zu allen Stufen und Schulfächern ein. Schulberichte aus fast allen Schweizer Kantonen, Ehrungen und Nekrologe boten in üblicher Weise ein Bild der Mannigfaltigkeit des schweizerischen Schulwesens in administrativer, staatsrechtlicher und personaler Beziehung.

Eine bedeutsame Erweiterung des sogenannten «Hauptblattes» bilden die unter vollkommen selbständiger Schriftleitung erscheinenden Beilagen: *Pädagogischer Beobachter im Kanton Zürich*; *Pestalozzianum*, *Zeichnen und Gestalten*, *Jugendbuch*, *Unterrichtsfilm und Lichtbild*, *Musikbeilage*. Dazu kam im Berichtsjahr die Fortsetzung der sehr geschätzten farbig illustrierten *Lehrschau* mit dem Thema *Swissair*.

Der Umfang des Blattes erreichte 1420 Seiten. Dass die Inserate dabei einen beachtlichen Teil ausmachen, darf deshalb als erfreulich bemerkt werden, weil damit gleichzeitig die Zahl der Textseiten bedeutsam vermehrt werden konnte.

Die Abonnentenzahl hat wieder um rund 150 zugenommen und das Blatt wird gegenwärtig in über 7000 Exemplaren gedruckt.

In Anbetracht, dass die Mitglieder des SLV nicht zu seinem Bezug verpflichtet sind und der Konkurrenz einer weitgehend ausgebauten kantonalen pädagogischen Presse ist der Abonnentenstand erfreulich. Noch mehr wäre nicht zu viel! Es sollte Ehrensache und Selbstverständlichkeit sein, dass jeder, der dem SLV angehört, auch dessen Organ bezieht und liest. Die heutigen Besoldungsverhältnisse geben kein Alibi mehr für das Abseitsstehen aus finanziellen Gründen. Jede Vermehrung des Abonnentenstandes wirkt auf die Reichhaltigkeit der Zeitung zurück, die übrigens an Mitarbeiterhonoraren eine beträchtliche Summe wieder an die Leser rückvergütet.

6. Jahresrechnung 1956 der Schweizerischen Lehrerzeitung

A. Einnahmen

	Fr.
1. Vergütung des Verlages für Redaktion und Mehrabonnements laut Vertrag	20 709.10
2. Vergütung des Verlages auf Inseraten	33 771.25
3. Vergütung des Verlages aus Abonnements	42 063.30
4. Zinsen	373.55
5. Diverse Einnahmen (Beiträge für Sondernummern und Clichés, Verkauf von Zeitungsexemplaren und Separata)	4 258.64
6. Vergütungen von Beilagen und Publikationen	6 940.05
Total Einnahmen	108 115.89

B. Ausgaben

1. Druckkosten (Teuerung, Clichés, Überseiten, Zeitungsexemplare und Separata)	63 620.05
2. Mitarbeiterhonorare	12 365.90
3. Propagandakosten	1 788.30
4. Besoldungen	13 742.50
5. Allgemeine Unkosten, Reisespesen	1 941.80
6. Verwaltungsvergütungen an SLV	1 202.90
7. Sitzungsspesen, Porti, AHV	1 220.90
8. Drucksachen	610.30
9. Miete, Licht, Heizung, Reinigung	1 303.30
Total Ausgaben	97 795.95
Betriebsüberschuss 1956 zugunsten des Vermögens	10 319.94
Vermögen am 31. Dezember 1956	33 636.42

7. Schweizerische Lehrerwaisenstiftung

Im Jahr 1956 wurden an 46 Familien Gaben im Betrag von Fr. 26 774.90 ausgerichtet. Von den 47 Familien des vorhergehenden Jahres mussten deren sieben nicht mehr mit Zuwendungen bedacht werden. Bis zur Kommissionssitzung des Berichtjahres am 28. April 1956 waren zwei neue Fälle angemeldet worden, die durch die Kommission gründlich besprochen und abschliessend behandelt werden konnten. Vier weitere Fälle zeigten sich in den Monaten nach der Sitzung; sie fanden vorläufige Lösungen und werden in der Sitzung im April 1957 ins Definitivum übergeführt werden.

Der im Jahr 1956 ausgerichtete Gesamtbetrag ist etwas höher als 1955, obschon die Zahl der unterstützten Familien um eine kleiner ist. Dies hängt mit der Wieder-

Schweiz. Lehrerwaisenstiftung, Statistik 31. Dezember 1956

Kanton	Vergabungen 1956	Unterstützungen 1956		Vergabungen (ohne Legate) 1895—1956	Unterstützungen 1903—1956	
		Fam.	Betrag		Fam.	Betrag
Zürich	2 821.55	4	2 900.—	136 553.54	32	71 814.—
Bern	641.35	8	4 400.—	87 732.55	63	179 034.—
Luzern	390.—	6	2 600.—	12 870.17	24	72 442.—
Uri	—.—	1	300.—	384.25	6	12 650.—
Schwyz						
Obwalden						
Nidwalden	261.—	—	—.—	12 146.97	11	39 159.—
Glarus						
Zug	—.—	—	—.—	307.55	2	6 110.—
Freiburg	300.—	1	600.—	3 270.80	5	6 950.—
Solothurn	1 134.20	1	700.—	40 362.55	30	104 199.—
Baselstadt	492.70	—	—.—	49 845.41	9	15 709.—
Baselland	1 030.—	1	400.—	17 832.55	6	20 664.—
Schaffhausen	457.50	—	—.—	13 170.85	9	19 335.—
Appenzell AR	177.50	2	1 450.—	10 836.15	12	25 715.—
Appenzell IR	—.—	—	—.—	72.—	1	1 925.—
St. Gallen	2 355.—	7	4 050.—	69 272.17	33	126 981.—
Graubünden	341.15	4	2 000.—	11 732.60	26	104 785.—
Aargau	74.—	5	2 850.—	50 351.60	36	140 043.—
Thurgau	501.05	4	2 200.—	27 819.55	15	39 518.—
Tessin	—.—	2	850.—	57.—	5	26 925.—
Waadt	—.—	—	—.—	7.13	1	3 500.—
Wallis	—.—	—	—.—	—.—	—	—.—
Neuenburg	—.—	—	—.—	—.—	—	—.—
Genf	—.—	—	—.—	2.50	—	—.—
Diverse Vergabungen	27.10	—	—.—	4 837.05	—	—.—
SLV und Institutionen des SLV	446.—	—	—.—	12 448.04	—	—.—
Total	11 450.10	46	25 300.—	561 912.98	326	1 017 458.—

holung der Weihnachtsaktion zusammen, die wiederum viel Freude bereitet und herzliche Dankbarkeit ausgelöst hat. Man beschränkte den Kreis der Empfänger auf die Kinder, welche noch schulpflichtig waren oder in der Lehre standen, während Studenten und andere über ungefähr 19 Jahren nicht mehr einbezogen wurden. Vielleicht ergibt sich einmal eine Gelegenheit, auch solchen Lehrerwaisen eine besondere Freude zu bereiten. Um eine solche muss es sich aber bei einer besonderen Aktion handeln und nicht um eine blosser Erhöhung des Unterstützungsbetrages.

Die durch die Kinder vorgebrachten Wünsche zeigten eine bunte Musterkarte von vielen Dingen, die manche Rückschlüsse auf Lebensweise, Bedürftigkeit, Notwendigkeiten, aber auch auf allerlei Liebhabereien und auf die Bereitschaft zur Freude am Schönen möglich machten. Aus den Dankschreiben, die von allen Beschenkten eingingen, erkannte man nicht nur die Freude am erhaltenen Geschenk, sondern auch die Dankbarkeit für den Versuch der Waisenstiftung, durch die Weihnachtsaktion in persönlichen Kontakt mit den Empfängern der jährlichen Zuwendungen zu kommen. Dieser Dank sei hier an alle weitergegeben, die durch ihre Beiträge und Gaben dazu beigetragen haben, dass die Stiftung ihre Aufgabe erneut erfüllen konnte.

8. Jahresrechnung 1956 der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung

A. Einnahmen		Fr.	Fr.
1. Sammlungsergebnisse	11 450.10		
2. Zinsen	30 610.45	42 060.55	
B. Ausgaben			
1. Unterstützungen an 46 Familien ...	26 774.90		
2. Sitzungsspesen, Verwaltung	959.60		
3. Beitrag an Personalversicherung ...	211.60		
4. Porti, Bankspesen, Unkosten	1 844.20	29 790.30	
C. Betriebsüberschuss 1956		12 270.25	
plus Reinertrag Lehrerkalender 1956	3 751.75		
Total Reingewinn 1956 zugunsten des Vermögens ...	16 022.—		
D. Vermögensrechnung			
Reinvermögen am 31. Dezember 1955	836 745.89		
Vergabung Lehrerverein Zürich	500.—		
Reingewinn 1956	16 022.—		
Reinvermögen am 31. Dezember 1956	853 267.89		
Verlustreserve am 31. Dezember 1956	55 000.—		

9. Schweizerischer Lehrerkalender

Auch dem 62. Jahrgang des Schweizerischen Lehrerkalenders hielten die Kollegen die Treue. Der Betriebsüberschuss von Fr. 3751.75 — etwas kleiner als im Vorjahr zufolge der erhöhten Erstellungskosten — ist ein wertvoller Beitrag für die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung.

Jahresrechnung 1956 des Schweizerischen Lehrerkalenders

A. Einnahmen		Fr.
Einnahmen aus Verkäufen und Inseraten	18 036.35	
B. Ausgaben		
Druckkosten (inkl. Ersatzblätter)	13 147.30	
Verwaltung, Porti, Unkosten	1 137.30	14 284.60
C. Betriebsüberschuss 1956		3 751.75
zugunsten der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung.		

10. Hilfsfonds

Im Berichtsjahr wurden in 16 Fällen *Gaben* ausgerichtet im Betrage von insgesamt Fr. 6830.—. Sie kamen in 5 Fällen in den Kanton Bern mit Fr. 1930.—, in je 3 Fällen in die Kantone Graubünden Fr. 1300.— und St. Gallen Fr. 1400.—, in je einem Fall nach Aargau Fr. 300.—, Luzern Fr. 1000.—, Solothurn Fr. 200.—, Schwyz Franken 300.—, Nidwalden Fr. 400.—.

Darlehen wurden in 22 Fällen mit einem Gesamtbetrag von Fr. 32 100.— gewährt. Sie gingen in 15 Fällen in den Kanton Bern mit Fr. 19 150.—, Zürich Fr. 9500.— (3), in je einem Fall nach Aargau Fr. 450.—, Baselstadt Fr. 1000.—, Schaffhausen Fr. 500.— und Uri Fr. 1500.—. Die Darlehensguthaben belaufen sich am 31. Dezember 1956 auf Fr. 94 770.15; sie haben im Vergleich zum Vorjahr eine Vermehrung um Fr. 8 599.50 erfahren.

11. Jahresrechnung 1956 des Hilfsfonds

A. Einnahmen		Fr.	Fr.
1. Mitgliederbeiträge	12 390.25		
2. Zinsen	8 660.40		
3. Vergabung	150.—	21 200.65	
B. Ausgaben			
1. Gaben in 16 Fällen	6 830.—		
2. Darlehensabschreibung (Krankheit) .	1 500.—		
3. Verwaltung, Unkosten	1 995.—		
4. Beitrag an Personalversicherung SLV	211.60		
5. Steuern	1 570.50		
6. Porti, Bankspesen	1 069.30	13 176.40	
C. Betriebsüberschuss 1956		8 024.25	
Davon werden der Verlustreserve		2 000.—	
dem Vermögen		6 024.25	
zugewiesen.			
D. Vermögensrechnung			
Reinvermögen am 31. Dezember 1955	238 942.77		
plus Zuweisung aus Gewinn 1956	6 024.25		
Reinvermögen am 31. Dezember 1956	244 967.02		
Verlustreserve am 31. Dezember 1956	40 000.—		

12. Stiftung der Kur- und Wanderstationen

Das zweite Jahr seit der Neuordnung der Geschäftsstelle ist abgeschlossen. Die Kommission behandelte die statutarischen Geschäfte an ihrer Frühjahrssitzung. Zum ersten Male wurden die Beiträge (Versand der Jahresmarken) durch Nachnahme erhoben. Das Ferienhausverzeichnis ist in 16. Auflage in neuer, übersichtlicher Aufmachung erschienen. Die für anfangs 1957 vorgesehene Neuauflage des Reiseführers wurde eingehend besprochen. Die Jahresrechnung zeigt nach dem letztjährigen Rückschlag wieder einen befriedigenden Verlauf.

Es wurde 15 Gesuchen mit einer Gesamtsumme von Fr. 5750.— entsprochen. Die Gaben gingen in die Kantone Bern mit Fr. 2600.— in sechs Fällen; Aargau Franken 1000.— (3); in je einem Fall in die Kantone Appenzell AR Fr. 300.—, Baselstadt Fr. 200.—, Graubünden Fr. 500.—, Solothurn Fr. 600.—, St. Gallen Fr. 300.— und Zürich Fr. 250.—. Dazu kamen noch Beiträge an die Schweizerische Lehrerkassenkasse (Fr. 500.—), die Stiftung Zwysighaus (Fr. 300.—), den Schweizerischen Bund für Jugendherbergen und die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (je Fr. 100.—).

Bericht der Geschäftsleiter

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist der Mitgliederbestand von 10 858 auf 11 047 gestiegen. Dank eifriger

Werbetätigkeit von Kollegen, besonders in den Kantonen Baselland, Bern, Freiburg und Graubünden stehen 478 Austritten 667 Eintritte gegenüber.

Die Einführung der Nachnahme beim Einzug des Jahresbeitrages hat bei einigen Kollegen etwas Unwillen ausgelöst, was wir bedauern. Wir bitten die Mitglieder, die grossen Vorteile eines vereinfachten Einzugsverfahrens für die Geschäftsführung zu bedenken und ersuchen sie, der Stiftung die Treue zu wahren, auch wenn ihnen die Erhebung des Beitrages durch Nachnahme wenig sympathisch ist.

Die Liste der Bahnunternehmen, die unsern Mitgliedern gegen Vorweis der Ausweiskarte Taxenvergünstigungen bis zu 50 % gewähren, ist erfreulicherweise durch 10 Bergbahnen und 13 Skilifte bereichert worden (siehe Lehrerzeitung Nr. 50). Wer die Ausweiskarte auf Wanderungen oder Skitouren häufig benützt, wird den Jahresbeitrag von Fr. 3.— nach kurzer Zeit herausgeschlagen haben.

Die 16. Auflage des Ferienhausverzeichnisses, die im März 1956 herausgekommen ist, erfreut sich immer grösserer Beliebtheit. Die andere Publikation unserer Stiftung, der Reiseführer, wird nächstens in 12., stark veränderter Auflage erscheinen. Die vielen Nachträge werden in zwei handlichen Bändchen zusammengefasst, und durch die alphabetische Reihenfolge wird das Suchen der Hoteladressen erleichtert werden. Auf vielseitigen Wunsch von Kollegen wurden die Angaben über Sehenswürdigkeiten und Wanderrouen gekürzt beibehalten.

Zum Schluss danken wir allen Werbern, den gelegentlichen Mitarbeitern, die uns mit empfehlenswerten Hoteladressen bedienten, und vor allem den Sektionspräsidenten des SLV und ihren Helfern für die uneigennützig geleistete Arbeit bei der Nachprüfung des Reiseführers recht herzlich.

13. Jahresrechnung 1956 der Stiftung der Kur- und Wanderstationen

A. Einnahmen		Fr.	Fr.
1. Zinsen		6 223.50	
2. Ertrag aus der Geschäftsstelle		8 000.—	14 223.50
B. Ausgaben			
1. Kurunterstützungen in 15 Fällen ...		5 750.—	
2. Verwaltung, Unkosten, Porti, Bankspesen		2 387.35	
3. Beitrag an Personalversicherung SLV		211.60	
4. Beitrag an Schweizerische Lehrerkrankenkasse		500.—	
5. Beitrag an Stiftung Zwyssighaus ...		300.—	
6. Beitrag an Schweiz. Bund für Jugendherbergen und Schweiz. Arbeitsgemeinschaft f. Wanderwege je 100.—		200.—	9 348.95
C. Betriebsüberschuss 1956			4 874.55
abzüglich Verlustvortrag 1955			1 558.35
verbleibender Betriebsüberschuss 1956			3 316.20
Davon werden der Verlustreserve			1 000.—
dem Vermögen			2 316.20
gutgeschrieben.			
D. Vermögensrechnung			
Reinvermögen am 31. Dezember 1955		179 730.72	
Zuweisung aus Reingewinn 1956		2 316.20	
Reinvermögen am 31. Dezember 1956		182 046.92	
Verlustreserve am 31. Dezember 1956		14 000.—	
Fürsorgefonds am 31. Dezember 1956		11 753.60	

14./15. Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Jahresbericht und Jahresrechnung der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse erscheinen später.

16. Jugendschriftenkommission

Die Gesamtkommission befasste sich in ihrer Sitzung vom 5. Mai 1956 in Zürich neben den üblichen Jahresgeschäften mit dem Plan zur Durchführung eines Jugendbuchkurses und besprach sich über die Massnahmen zur Herausgabe eines neuen Verzeichnisses guter Jugendbücher. Dem Antrag, die Zürcher Schriftstellerin Olga Meyer für ihr Jugendbuch «Heimliche Sehnsucht» mit dem Jugendbuchpreis 1956 auszuzeichnen, stimmten die Vorstände des Schweizerischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins zu. Prüfung und Besprechung der wiederum in grossen Mengen und vorwiegend aus Deutschland eingegangenen neuen Jugendbücher erforderten von jedem Kommissionsmitglied beträchtlichen Aufwand an freier Zeit.

Der Geschäftsausschuss bereinigte in seiner Sitzung vom 25. August 1956 das Programm für den Jugendbuchkurs.

Der Katalogausschuss nahm in acht Sitzungen die Gutachten über 140 Jugendbücher entgegen und wählte daraus die Besprechungen für «Das Jugendbuch» aus. Als Grundlage für das vorgesehene neue Verzeichnis stellte er eine Liste der in den zwei letzten Jahren empfohlenen Bücher zusammen. Unvorhergesehene Schwierigkeiten in den Verhandlungen mit dem Schweizerischen Buchhändler- und Verlegerverein waren der Herausgabe im Berichtsjahr hinderlich.

«Das Jugendbuch», das als Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung» herauskommt, brachte in sieben Nummern 207 Buchbesprechungen. Als notdürftiger Ersatz für das schon längst vergriffene Verzeichnis «Das gute Jugendbuch» erschien in Nummer 7 eine Liste der in den Jahren 1955 und 1956 geprüften und empfohlenen Werke. Artikel und Mitteilungen über Jugendbuchfragen fanden auch in diesem 22. Jahrgang bedauerlicherweise nur spärlich Platz.

Die Wanderausstellung konnte durch zahlreiche neue Bücher aufgefrischt werden. Ausstellungsorte waren: Kilchberg, Thalwil, Zürich-Leimbach, Oberhof bei Frick (AG), Frick, Bremgarten (AG), St. Gallen, Luzern, (Jugendbuchkurs), Innertkirchen, Meiringen, Brienz, Saanen, Gstaad, Aeschi bei Spiez, Adelboden, Frutigen, Bönigen, Grindelwald, Beatenberg, Interlaken, Birsfelden, Münchenstein, Arlesheim, Pratteln, Muttens.

Die Jugendzeitschriften «Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung», «Jugendborn» und «Schweizer Kamerad» hielten der Konkurrenz erfolgreich stand, ein Verdienst der Redaktoren, die es verstanden, jede Nummer ansprechend zu gestalten. Durch vermehrte Werbung von Seite der Lehrerschaft sollte es nicht schwer fallen, die Abonnentenzahl noch zu vergrössern. Dies wäre besonders dem «Jugendborn» zu gönnen.

Den Höhepunkt in der diesjährigen Tätigkeit der Jugendschriftenkommission bildete der Jugendbuchkurs zur Einführung in die Probleme der Jugendliteratur, der vom 7.—10. Oktober 1956 in Luzern veranstaltet wurde.

17. Kommission für interkantonale Schulfragen

a) Engere Kofisch

Die erste Sitzung im Berichtsjahre fand am 11. Februar in Zürich statt. Neben den ordentlichen geschäftlichen

Traktanden fand eine Aussprache über eine Anregung betreffend Verwendung von Schallplatten im Unterricht statt. Die Kommission nahm die Anregung sympathisch auf und übertrug die weitere Prüfung einer Subkommission. Aus verschiedenen Gründen musste die weitere Verfolgung noch zurückgestellt werden.

Einlässlich wurden die Berichte der Studiengruppen besprochen. Im Interesse einer möglichst breiten Orientierung der pädagogischen Kreise wurde die Einberufung einer II. Lichtbildkonferenz gewünscht. Die Kunstkommission konnte die baldige Eröffnung der geplanten Wanderausstellung mitteilen. Bei der Besprechung der Fragen, welche mit dem SSW in Zusammenhang stehen, entspann sich eine rege Aussprache betreffend Mitarbeit bei der Herausgabe von religiösen Schulwandbildern. Aus Gründen der konfessionellen Neutralität lehnte die Kommission eine Mitarbeit ab.

Die Herbstsitzung fand üblicherweise im Herbst im Anschluss an die Besprechung der neuen Schulwandbilder statt. Am Vormittag tagte die Pädagogische Kommission für das SSW. Dabei zeigte es sich wieder, dass es gar nicht so leicht ist, genügend Bildentwürfe auf Vorrat zu bekommen, die sowohl der eidgenössischen Jury als auch der Pädagogischen Kommission genügen. In der Kofisch-Sitzung am Nachmittag, die ebenfalls im Bundeshaus durchgeführt wurde, kamen die Berichte der Studiengruppen zur Besprechung. Erfreulicherweise kann bald mit der Herausgabe des Bandes II von «Geographie in Bildern» und in absehbarer Zeit mit dem dritten Band des Geschichtsbilderatlases gerechnet werden.

Vor Ende des Berichtsjahres ging dem Präsidenten der Kofisch eine Anregung zu, es möchte die Beschaffung von Anschauungsmaterial zum Thema «Wald» geprüft werden. Eine Arbeitsgruppe wird sich im Laufe des Jahres 1957 mit diesem Problem befassen. Die Hauptarbeit der Kofisch liegt stets in ihren Studiengruppen, deren Spezialberichte eingehend über deren Tätigkeit orientieren.

b) Pädagogische Kommission für das Schweizerische Schulwandbilderwerk (SSW)

1. Jahressitzung in Bern am 8. September 1956. Ausführung der Aufträge derselben in Verbindung mit dem Präsidenten der Kofisch, Prof. Hugo Meyer, Schaffhausen, durch den Beauftragten für das SSW, Dr. M. Simmen, Luzern: Herausgabe der Kommentare (siehe unter c 1); Instruktion der Maler des 20. Wettbewerbs über Bildänderungen; Vorbereitung des 21. eidgenössischen Wettbewerbs (Bildbeschreibungen und Beraterliste); Vorbereitung der Kommentare 1957 usw.

2. In das Berichtsjahr fielen die Arbeiten zum 20. und 21. eidgenössischen Wettbewerb.

3. Jahresbildfolge 1956: *V-Tal* (Viktor Surbek, Bern); *Bahnhof* (Charles Latour, Genf); *Turnier* (Werner Weiskönig, St. Gallen); *Tropischer Sumpfwald* (Rolf Dürig, Bern) (siehe auch unter c 1).

4. Bestimmung der Bildfolge 1957 (Bildnummern 93 bis 96): *Sommerzeit an einem Ufergelände* (Nanette Genoud, Genf); *Maiglöckchen* (Marta Seitz, Zürich); *Fluss-Schleuse* (Werner Schaad, Schaffhausen); *Schneewittchen* (Ellisif, Genf).

5. Beratung über die Neuauflagen oder Ersatz ausgehender Bildthemen.

6. Vorausbestimmungen für die Bildfolge 1958: Märchenbild *Rapunzel*, von Valerie Heussler.

7. Themen des 21. Wettbewerbs: Eingabe der Bildbeschreibungen an das Eidgenössische Departement des Innern in deutscher und teilweise französischer Fassung

über die Motive: 1. *Föhre*; 2. *Braunvieh im alpinen Raum*; 3. *Walliser Siedlung*; 4. *Märchen* (Fortsetzung der Reihe); 5. *Schiffe des Kolumbus*; 6. *Aventicum*; 7. *Romanischer Baustil*; 8. *Meerhafen*.

8. Auftrag der Pro Helvetia: Zusammenstellung des SSW zu einem «Bilderbuch der Schweiz» mittels einer mit Legenden versehenen Ausstellungsserie, vorläufig für einen Turnus in kanadischen Städten bestimmt (Legendentexte von M. Simmen, englische Uebersetzung Jakob Keller, Zürich).

c) Berichte der Studiengruppen

1. Schweizerische Pädagogische Schriften (SPS)

Im Jahre 1956 herausgegebene Schriften:

a) die obligaten vier Kommentare der Jahresbildfolge des SSW:

V-Tal und Rhonetal bei Siders-Sierre (Viktor Surbek und Théodore Pasche), Bild 89 und 24.

Autor: Dr. Hans Adrian, Sekundarlehrer, Bern.

(Dieser Kommentar dient zugleich für das Bild Nr. 24, Rhonetal, von dem noch ein grösserer Bildvorrat vorliegt, dessen Kommentar aber vergriffen ist.)

Bahnhof (Charles Latour), Bild 90.

Autoren: Anton Eggermann, Luzern; Max Hänsenberger, Rorschach; Karl Ingold, Zürich; Willi Stutz, Basel.

Turnier (Werner Weiskönig), Bild 91.

Autor: Prof. Dr. Albert Bruckner, Reinach (BL).

Tropischer Sumpfwald (Rolf Dürig), Bild 92.

Autor: Dr. Rudolf Braun, ETH, Zürich.

Diese 4 Kommentare entsprechen den Heften 101 bis 104 der SPS.

Vorbereitung von Zweitaufgaben vergriffener Bildkommentare.

Weitere edierte Schriften: Hans Zollinger: *Durch Wälder und Auen*.

Expertisen, Beratungen und Vorbereitung der Herausgabe von Manuskripten von 5 Autoren. Ausgabe 1957 im Verlag Huber & Co., Frauenfeld.

Der aus Zuwendungen der Stiftung Lucerna und Rückzahlungen des Verlags gebildeten Fonds SPS ist zur Zeit aufgebraucht. Zuwendungen stehen in Aussicht.

Mitglieder der Studiengruppe: Dr. M. Simmen (Luzern), Präsident; Seminardirektor Dr. Willi Schobaus (Kreuzlingen), Vizepräsident; Seminarlehrer Dr. Hcb Meng (Wettingen), Vertreter der Kofisch; Universitäts-Professor Dr. J. R. Schmid (Thun); Prof. Leo Weber sen. (Solothurn).

2. Studiengruppe für den Geschichtsbilderatlas

Die Studiengruppe hielt im Berichtsjahre keine Sitzung ab. Ihre Arbeit beschränkte sich auf die Vervollständigung des Bildermaterials für den abschliessenden dritten Band, umfassend den Zeitraum 1815—1945. Die endgültige redaktionelle Bereinigung dieses Bandes soll in einer Sitzung im Januar 1957 vorgenommen werden.

3. Studiengruppe «Geographie in Bildern»

Band 1, Europa. Im Juni 1956, d. h. zwei Jahre nach seinem Erscheinen, waren vier Fünftel der 5000 betragenden Auflage abgesetzt, weshalb im Jahre 1957 die Erstellung einer neuen Auflage erfolgen wird; voraussichtlich wird sie keine grösseren Veränderungen aufweisen.

Erstellung von Band 2, Aussereuropäische Erdteile. Am Jahresende lagen vom Bildteil sämtliche Klischee-Abdrucke vor, vom Textteil die Korrekturbogen seiner Hauptabschnitte, vor allem der Bildkommentare. Aller

Voraussicht nach wird das neue Lehrmittel im Frühjahr 1957 den Schulen zur Verfügung stehen.

Im Gegensatz zu Band 1 wird Band 2 ohne staatliche Subventionen herausgegeben. Um den Verkaufspreis nach Möglichkeit herabzusetzen, ist die sonst 5000 betragende Auflage auf 7000 erhöht worden, woraus sich ein Verkaufspreis von Fr. 11.90 ergibt. Da man den Schulen noch eine weitere Ermässigung gewähren möchte, wurde im Dezember 1956 eine durch die kantonalen Erziehungsdirektionen vermittelte, bis Ende Februar 1957 dauernde Subskription eröffnet. — Gleichzeitig entschloss man sich zur Erstellung von zwei Ausgaben: Eine Buchausgabe (wie bei Band 1) wird zum Subskriptionspreis von Fr. 9.90 abgegeben werden; eine Ausgabe mit losen, einseitig bedruckten Bildbogen und einem gehefteten Textteil, die zusammen in ein Mäppchen gelegt sind, wird Fr. 14.— kosten. (Diese Ausgabe wird nur auf dem Subskriptionsweg erhältlich sein.)

Die Förderung, die die Studiengruppe von vielen Seiten her erfahren durfte, sei herzlich verdankt.

4. Lichtbildkommission

I. *Herausgabe von Farbenlichtbildern zur Geographie der Schweiz.* Anfangs des Jahres konnten die Grund- und Ergänzungsserien 43 Wallis, 44 Tessin und 45 Graubünden zum Verkaufe freigegeben werden. Im Frühjahr wurden die Serien Basel begutachtet; einige Aufnahmen mussten wiederholt werden. Für die Serien AR/LU, Vierwaldstättersee, Reusstal, SZ/ZG und Bern wurden die Bedarfspläne bereinigt und die Aufnahmen für diese Serien verschiedenen Kollegen, die sich für die Arbeit interessiert hatten, zugeteilt. Leider konnten aber nur die Serien des Kantons Bern, wo unser neues Kommissionsmitglied, Herr Paul Howald, mit dem Photographen Walter Eicher sehr gut zusammenarbeitete, soweit gefördert werden, dass sie anfangs 1957 fast fertig waren. Im Kanton Genf wurde durch die Vermittlung von Herrn Cramatte unter 25 Kollegen ein kleiner Wettbewerb zur Erlangung der gewünschten Bilder veranstaltet und durch die Erziehungsdirektion dieses Kantons gefördert. Die Arbeit kann aber erst im Jahre 1957 abgeschlossen werden. Im Kanton Zürich schreitet die Herstellung der Ergänzungsserien planmässig fort. Am Ende des Jahres waren 6 Serien verkaufsbereit. In den übrigen Gebieten sind die Arbeiten noch nicht zu einem Abschluss gelangt.

Nach der scharfen, zum Teil berechtigten Kritik der Serien Wallis, Tessin und Graubünden anlässlich der zweiten Schweizerischen Konferenz für das Unterrichtslichtbild im Juni 1956 machten sich die Verantwortlichen und einige Helfer in den Sommer- und Herbstferien nochmals auf die Reise, um die beanstandeten Bilder durch bessere ersetzen zu können. Trotz vieler Reisen und grosser persönlicher Opfer an Zeit und Geld — einzelne Orte wurden 3—4mal aufgesucht und bis zu 20 Aufnahmen vom selben Sujet gemacht —, konnten noch nicht alle gewünschten Aufnahmen eingebracht werden. Es zeigte sich erneut, wie oft unbeständiges Wetter, unzuverlässiges Filmmaterial und unsorgfältige Entwicklung der Aufnahmen die Arbeit vereiteln oder verzögern können.

Durch Herrn Cramatte wurden einige vorzügliche Luftaufnahmen für die Serien Jura vermittelt. Ein Zürcher Kollege brachte von verschiedenen Flügen wertvolles Bildmaterial aus den Alpen mit.

Wir versuchten vor allem in Zusammenarbeit mit der LAG Basel bessere Kopien zu erhalten. Diese Firma liess einzelne Originale an verschiedenen Orten kopieren. Ausgedehnte Vergleiche zeigten, dass die Bilder eines schwei-

zerischen Lieferanten die Originalaufnahme am farbtreuesten und genauesten wiedergeben.

An der letzten Sitzung im Dezember wurde ein Entwurf zu einem Bedarfsplan für Europa-Serien vorgelegt und damit die Bildung dieser sehr begehrten Serien in Angriff genommen.

II. *Merkblätter.* Im Juni wurde das zweite Merkblatt über den Projektionsraum herausgegeben. Das erste Merkblatt (Auflage 1000) war vergriffen und musste neu aufgelegt werden.

III. *Begutachtung fremder Serien.* Die Kollegen in Basel haben mehrere hundert Bilder, die fremde Verlage anbieten, durchgesehen und die besten, empfehlenswerten Bilder zu Kurzserien zusammengestellt und in der SLZ bekanntgegeben.

IV. *Zweite Schweizerische Konferenz für das Unterrichtslichtbild.* Die Beteiligung an der zweiten Konferenz, die am 9. Juni in Zürich stattfand, war geringer als letztes Jahr. Die Teilnehmer wurden zuerst über die Tätigkeit der Lichtbildkommission orientiert.

Die neugeschaffenen Serien Wallis, Tessin und Graubünden wurden recht scharf beurteilt. Doch konnten aus dem Schosse der Versammlung keine Ratschläge erteilt werden, wie man ohne grosse finanzielle Zuschüsse zu bessern und doch preiswerten Bildern gelangen kann. Man empfahl der Kommission, sie möchte sich mit der Herausgabe neuer Serien mehr Zeit lassen.

Herr Cramatte orientierte anhand von Lichtbildern über einen erfolgreichen Lehrkurs im Berner Jura zur Förderung des Lichtbildes und rief zur Nachahmung auf. Herr Dr. Eggenberger berichtete über sehr interessante Messungen über die Wärmeentwicklung der verschiedenen Kleinprojektoren und die Schädigung der Bilder. Er betonte vor allem anhand verschiedener Messergebnisse, wie wichtig es ist, die Dias trocken aufzubewahren, da die Feuchtigkeit sich bei der Projektion sehr schädlich auswirkt.

V. *Personelles.* Nach dem Rücktritt des Herrn F. Gribi (der mit Umsicht die Zentralstelle der Lichtbildkommission geleitet hatte), wird Herr Paul Howald, Bern, in unsere Kommission gewählt. Leider trat auch der verdiente erste Präsident unserer Kommission, Herr Dr. Eggenberger, zurück. Sein Nachfolger ist Herr Georg Bienz, Gymnasiallehrer, Basel.

5. Kunstkommission

In den ersten Monaten des Jahres 1956 wurde die Wanderausstellung «Das Bild im Schulraum» endgültig zusammengestellt. Sie zeigt 73 Kunstdrucke und Lithographien der schweizerischen Verlage Wolfsberg, Rascher, Gebr. Stehli, Arta, Kunstgilde, alle in Zürich, des Kunstkreises Luzern und der Schuldirektion der Stadt Bern, sowie der ausländischen Verlage Piper, Hanfstaengl, Bruckmann und Schroll. Am 25. Mai erschien die von der Kommission zusammengestellte Sondernummer der SLZ und am 2. Juni konnte die Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Zürich eröffnet werden; sie wurde im gleichen Jahr dann noch in Neuenburg, Zug, Visp, Liestal, Glarus, Chur, Thuisis und Ilanz gezeigt.

Neben Kunstdrucken eignet sich auch grossformatige Originalgraphik in ausgezeichneter Weise als künstlerischer Wandschmuck in Schulzimmern. Die Kommission bespricht diese Fragen und möchte den Schulen solche Blätter in vermehrter Masse zur Verfügung stellen. Man wird die nötigen Schritte unternehmen und diesen Plan zu verwirklichen suchen.

Man fände es weiter wertvoll, wenn an den Sommerkursen des Vereins für Handarbeit und Schulreform auch Kurse für «Wandschmuck und Schulzimmergestaltung» stattfinden würden; auch diese Frage wird weiter geprüft werden.

Walter Simon, Seminarzeichnungslehrer, Bern, ist aus der Kommission ausgetreten; er wurde durch Paul Wyss, Zeichnungslehrer, Bern, ersetzt.

Die Wanderausstellung wurde um vier Reproduktionen der Kunstgilde, Verlag AG. Zürich erweitert.

18. Veröffentlichungen

Die begehrtesten Bücher unseres Verlages sind nach wie vor «Formensprache auf der Wandtafel» und die beiden Bände «Das Zeichnen in den Geschichtsstunden» von Hans Witzig. Als Neuerscheinung ist der Separatdruck des Vortrages von Prof. von Salis «Grundsätzliches zur kulturellen Lage der Schweiz» zu nennen. Wie üblich, sind auch vier Kommentarhefte zu den neuen Schulwandbildern erschienen.

Jahresrechnung 1956 des Publikationen-Verlages des SLV

A. Einnahmen	Fr.	Fr.
1. Verkäufe Schriften SLV	10 566.95	
2. Einnahmen aus Kommentaren zum Schweiz. Schulwandbilderwerk ...	12 624.40	
3. Beitrag aus Fonds SSW an Kom- mentare	800.—	

4. Einnahmen aus Kommentaren zum Tafelwerk	2.10	
5. Einnahmen aus Verkäufen von Ap- parateverzeichnissen	92.95	
6. Lagervermehrung Schriften SLV ...	384.—	
7. Lagervermehrung Kommentare SSW	81.26	24 551.66

B. Ausgaben

1. Druckkosten Schriften SLV	8 244.65	
2. Druckkosten Kommentare SSW ...	14 019.85	
3. Verwaltung, Porti, Unkosten	1 758.70	
4. Beitrag an Personalversicherung SLV	52.90	24 076.10

C. Betriebsüberschuss 1956 475.56

abzüglich Verlustvortrag 1955	3 375.73	
verbleibendes Defizit für 1956	2 900.17	

vorzutragen auf neue Rechnung.

19. Fibelkommission

Die Fibelkommission, die im Personellen keine Veränderung erfuhr, hielt 1956 eine Sitzung ab, an welcher in erster Linie die gründliche und sorgfältige Arbeit, «Ganzheitlicher Leseunterricht», von Alice Hugelshofer, zur Kenntnis genommen wurde. Die Broschüre wurde in der «Schweiz. Lehrerzeitung» eingehend gewürdigt.

Die Kommission hofft, bald eine ähnliche Arbeit über das synthetische Verfahren herausgeben zu können. Sie erwägt ferner die Zusammenstellung mundartlicher Lesehefte, die als Anschlusslektüre an die «Roti-Rösli»-Fibel verwendet werden könnten, bevor man zum Schriftdeutschen übergeht.

Erziehung zur Konzentration

Die Konzentrationsunfähigkeit der heutigen Jugend führt, beinahe zwangsläufig, zur Ansicht, dass der Intelligenzdurchschnitt unserer Kinder im Sinken begriffen sei. Die Ursachen dieser Konzentrationsverminderung sind bekannt: unfähige Erzieher, zerrüttete Familienverhältnisse, enge Wohnräume u.a.m.

Man erwartet nun von der Schule, vom Lehrer, dass er dem Kinde die nötige Konzentration beibringe, bedenkt aber nicht, dass die wichtigsten Vorbedingungen dazu — Ordnung, Ruhe, Sammlung — bereits im Kleinkindalter geschaffen werden müssen. Der Lehrer sollte auf ihnen aufbauen können, anstatt, wie es heute meistens der Fall ist, die Grundlagen zu legen, was besonders bei grossen Klassen ausserordentlich viel Zeit in Anspruch nimmt, Zeit, die eigentlich zur Vermittlung des Bildungsgutes verwendet werden sollte.

Wie kommen wir nun im Schulbetrieb zu der so notwendigen grundlegenden *Ruhe und Sammlung*, die recht eigentlich die Basis für den ganzen Schulbetrieb und auch für die Spezial-, Hilfs- und Sonderklassen von Bedeutung ist?

Wenn wir *Ruhe* als Vorbedingung zur Konzentration ansehen, so ist es naheliegend, dass wir diese Ruhe befehlen. Gerade dieser Befehl wirkt aber auf nervöse Kinder — und dies sind ja die meisten — aufreizend. Ihr Bedürfnis nach Bewegung lässt sie, trotz Befehl, oft auch trotz eigenem gutem Willen, nicht zur Ruhe kommen. Der Grund dieser — scheinbaren — Gehorsamkeitsverweigerung ist in erster Linie darin zu suchen, dass dem Bewegungstrieb des Kleinkindes in städtischen Verhältnissen zu wenig Rechnung getragen wird, es

selten Gelegenheit hat, diesen Trieb durch Erfahrungen aller Art zu schulen, zum Bewegungssinn zu entwickeln und dadurch den ganzen Bewegungsapparat wirklich zu beherrschen. Durch diesen Ausfall entstehen Hemmungen, Stauungen, die bei der ersten besten Gelegenheit im Herumtollen und Schreien auf dem Schulhof oder in der Turnhalle, im Herumrasen auf Trottinett, Velo und andern Vehikeln auf Strassen oder Plätzen sich lösen. Selbst die Sucht Erwachsener nach Geschwindigkeitsrekorden aller Art ist zum Teil auf einen im Kleinkindalter unterbundenen oder falsch geleiteten Bewegungstrieb zurückzuführen.

Wenn also das *Bedürfnis nach Bewegung* so mächtig ist, dass sich die befohlene Ruhe nicht einstellen kann, so müssen wir darauf Rücksicht nehmen und — so sonderbar es klingen mag — versuchen, durch die Bewegung zur Disziplinierung und zur Ruhe zu kommen. Natürlich darf es keine triebhaft überbordende Bewegung, sondern es sollte eine geordnete sein. Dasselbe gilt auch für die Lärmbekämpfung. Denn die Auffassung, das Schulkind müsse sich austoben und ausschreien können, eine Auffassung, der man sonderbarerweise oft in Erzieherkreisen begegnet, ist darum falsch, weil das Schulkind schon längstens über diese Entwicklungsstufe des Kleinkindes hinaus sein sollte. Wir, die Erzieher, müssen im Gegenteil dem Kinde helfen, indem wir ihm Gelegenheit geben, seinen Bewegungsapparat zu schulen, seine Motorik beherrschen zu lernen. Wie das geschehen kann, sei an einigen Übungen gezeigt, die sich mir in einer langen Praxis mit Kindern der verschiedensten Entwicklungsstufen als wertvoll erwiesen haben.

Diese Übungen kehren in der *musikalisch-rhythmischen Erziehung* in unzähligen Varianten wieder. *Jacques-Dalcroze*, der sie erfand und auf dessen Ideen die musikalisch-rhythmische Erziehung aufgebaut ist, nennt sie *Unterbrechungs- und Umschaltungsübungen*.

Ein Beispiel: Die Kinder bewegen sich in einem nicht zu grossen Raum (Hälfte unserer Turnhallen) in freigewähltem Tempo auf freigewähltem Weg, jedoch ohne an ein anderes Kind anzustossen. Auf ein zum voraus verabredetes optisches oder akustisches Zeichen, von der Lehrerin, später von einem Kind gegeben, muss die Bewegung «gestoppt» werden ohne «Bremsgeräusch». Wir bedienen uns technischer Ausdrücke, um dadurch besonders die Knaben für diese Art von Übung zu interessieren. Sind es zuerst Autos, die da fahren, so fliegen ein andermal Flugzeuge vom Boden auf, schwirren mit Motorengeräusch herum, um sich nachher lautlos wieder niederzulassen. Diese Übungen erheischen eine gewisse Geschmeidigkeit und Beherrschung der Motorik; wird das Tempo der Bewegung gegeben, muss man das Tempo wechseln, umschalten von Schnell zu Langsam und zurück zu Schnell, so sind dies immer wieder Steigerungen der Schwierigkeiten.

Weitere Varianten ergeben sich aus verschiedenen Schrittarten, Hüpfen, Rückwärtsgehen, Nachahmen eines Tierganges, Herumgehen um Hindernisse, ohne dieselben zu berühren, u.a.m. Je mehr Beherrschung verlangt wird, desto grösser ist das Interesse der Schüler an den Übungen. Man wende nicht ein, dass grössere Kinder an solchen Übungen keinen Gefallen finden. Wir erleben immer wieder, dass selbst Jugendliche und Erwachsene dieselben mit Freuden ausführen. Alles hängt von der Art und Weise ab, wie der Lehrer solche Übungen einführt. Wenn er dem Schüler den Zweck der Übung erklären und begreiflich machen kann, gibt es auch bei Schwererziehbaren keinen Widerspruch.

Obleich diese Art von Übungen zum Teil sehr lebhaft sind, können sie doch bereits zur Ruhe führen, und zwar dadurch, dass man den Unterbruch der Bewegung nach und nach ausdehnt, die Bewegungsperiode immer mehr verkürzt und zu guter Letzt die Kinder auf dem Rücken liegend mit geschlossenen Augen sich ausruhen lässt. Allerdings gelingt dies, besonders in den Klassen der Anfänger, anfänglich beim grössten Teil der Schüler kaum, doch erreicht man es ziemlich rasch dadurch, dass man ihre akustische Aufmerksamkeit durch einen unerwartet erklingenden Ton, zum Beispiel durch einen weichen Gongschlag, fesselt. Auch eine ruhige Melodie, gesungen oder auf der Flöte gespielt, kann zur Konzentration führen. Da das ruhige Daliegen von nervösen Kindern vorerst als Zwang empfunden wird, lässt man die Melodielinie oder den verklingenden Ton durch eine Armbewegung in der Luft nachzeichnen oder durch ein sehr langsames Körperheben und -senken, durch Aufstehen und Wieder-Hinlegen, also in einer entsprechenden Körperbewegung, wiedergeben, realisieren. Wir beobachten immer wieder, dass nach einer Weile das ruhige Liegen nach körperlicher Betätigung von den Kindern als wohltuend empfunden wird. In Klassen älterer Schüler lassen wir nach konzentrierter Kopfarbeit solche Ruhepausen eintreten, um Ermüdungen und Verkrampfungen vorzubeugen oder aufzulösen. Dies besonders oft am Schluss der Schulzeit gegen die Ferien. Man kann oft konstatieren, dass viele Kinder ein richtiges Schlafbedürfnis haben, ja dass sie bei einer solchen Entspannung sogar einschlafen. Natürlich darf

bei solch einem Fall der Eingeschlafene weder aufgeweckt noch ausgelacht werden. Man lässt sogar die Mitschüler versuchen, sich so leise zu bewegen, dass der Schlafende nicht gestört wird. Ich habe diese Übung zum erstenmal in Albisbrunn, dem Landerziehungsheim für Schwererziehbare, mit Erfolg ausprobiert. Diese Ruheübung kann auch im Klassenzimmer zu Beginn einer Stunde versucht werden. Die eintretenden Kinder werden einzeln aufgefordert, und zwar mit leiser Stimme (!), sich ruhig zu ihren Plätzen zu begeben, dort den Kopf auf die auf dem Tisch liegenden abgebogenen Arme zu legen oder in möglichst gerader, aber ungezwungener Haltung mit geschlossenen Augen sitzend auf den Beginn der Stunde zu warten. Natürlich muss der Unterrichtende selber eine ruhige Haltung einnehmen, gleichsam Ruhe ausströmen, und den Unterricht erst beginnen, wenn über der ganzen Klasse wirklich Ruhe, nicht spannende Erwartung herrscht. Um Ruhe verbreiten zu können, müssen wir, die Lehrer, Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, stets bestrebt sein, in ruhiger Stimmung die Schule und das Klassenzimmer zu betreten, mit Ruhe und nicht lauter Stimme die Aufgaben geben, den Unterricht leiten, eine Forderung, die ja selbstverständlich ist, die aber oft von jüngeren Lehrkräften nicht als wichtig angesehen wird. Und doch ist sie erste Bedingung für die Disziplinierung einer Klasse, denn nicht die Worte, sondern das Beispiel ist richtungweisend.

Kommt eine Klasse erhitzt, aufgeregte von der Pause zurück, empfiehlt es sich, sie stehend oder sitzend in die Hände klatschen zu lassen. Man wird bemerken, dass sich aus dem anfänglichen Durcheinander von verschiedenen Geschwindigkeiten nach und nach ein *bestimmtes Tempo* herausarbeitet, das Tempo der Klasse. Greift nun der Lehrer seinerseits dieses Tempo auf, indem er im gleichen Zeitmass mitklatscht, ein Lied singt oder eine Melodie spielt, kann er die Kinder unvermerkt in ein anderes Tempo, ein langsameres oder schnelleres, hineinführen, kann allerlei Nuancierungen, lauterer und leiserer Klatschen, Ab- und Anschwellen, vormachen, welches die Kinder ohne weiteres übernehmen. So entsteht ein fröhliches Führen- und Folgen-Spiel. Man kann auch rhythmische Motive einflechten, kann plötzlich anhalten, wodurch unaufmerksame Schüler dreinklatschen, vom Klatschen in ein Dirigieren übergehen, einen Teil der Klasse aussetzen lassen u.a.m. Später darf ein Schüler dirigieren, wobei sich die Gelegenheit ergibt, das richtige Taktschlagen einzuführen. So können im weitem Verlauf des Jahres die Schüler zum gemeinsamen Taktieren der verschiedenen Taktarten nach Befehl oder Musik gebracht werden. Vergessen wir nicht, dass der *Takt* das *ordnende Element* und als solches seinerzeit in die Musik eingeführt worden ist. Darum hat auch das Taktschlagen ordnende Wirkung.

Es lassen sich im Klatschen und Taktieren auch allerlei *Unabhängigkeitsübungen* einflechten, zum Beispiel wird mit einer Hand auf Hopp in die Luft gezeigt, wodurch Pausen entstehen, oder einmal leise auf den Tisch geklopft. Fehler werden von der Klasse sofort bemerkt, ohne dass man korrigiert. Dadurch setzt die Selbstkorrektur des Schülers ein, ein sehr wichtiger Erziehungsfaktor. Auch kann eine Taktierbewegung übersprungen, ein ganzer Takt nur in Gedanken ausgeführt werden, wodurch die innere Vorstellungskraft, eine wichtige Gedächtnisstütze, eingespielt wird. Zudem lassen sich solche Beispiele auch im Rechnen verwenden.

Überhaupt darf, gestützt auf viele Untersuchungen,

gesagt werden, dass das *Wesentliche einer musikalisch-rhythmischen Erziehung im gesamten Schulunterricht Anwendung finden kann*. Es lassen sich Ordnungs- und soziale Übungen, Konzentrations- und Begriffsbildungs- sowie Phantasieübungen in alle Fächer einflechten, wodurch das Lehren und das Lernen lebendiger und lustbetonter werden können. Voraussetzung dazu ist natürlich eine gründliche Kenntnis und Beherrschung dieser Übungsarten, wie sie nur durch eine längere Ausbildung möglich sind. Nur so wird auch eine richtige Anwendung und Übertragung auf die verschiedenen Fächer möglich.

Es sei darum auch einmal an dieser Stelle der Hoffnung Ausdruck gegeben, die musikalisch-rhythmische

Erziehung möge als Fach in die Lehrerausbildung aufgenommen werden und dadurch auch in die Schule Eingang finden, so wie dies bereits in den Kindergärten und in vielen heilpädagogischen Institutionen des In- und Auslandes der Fall ist. Ausgangspunkt dieser Verbreitung der musikalisch-rhythmischen Erziehung sind das Heilpädagogische Seminar der Universität Zürich, welches bei seiner Gründung durch Prof. H. Hanselmann vor dreissig Jahren, und das Kindergärtnerinnenseminar der Stadt Zürich, das vor zwanzig Jahren diese Erziehungsart in die Ausbildung seiner Kandidaten eingegliedert hat. Ihr Beispiel hat besonders in Österreich weitgehend Nachahmung gefunden.

M. Scheiblaue

Ganzheitlicher Unterricht — auch im Rechnen

Dass ein Geschäftsmann einen Referenten aus dem Ausland zu Fachvorträgen vor der Lehrerschaft einlädt, ist ungewohnt und etwas verwunderlich, jedoch durchaus zweckmässig, da sein Einflussbereich über die trennenden Kantons Grenzen hinausreicht. Herr F. Schubiger konnte seine Initiative mit einem Erfolg belohnt sehen, als er am 10. Juli 1957 in Winterthur ein zahlreiches Auditorium aus der Ostschweiz, hauptsächlich aus dem Kanton St. Gallen, begrüssen, und ihm den bekannten Didaktiker, Prof. ARTUR KERN, aus Heidelberg, vorstellen durfte, der gebeten worden war, über das Thema

Der neue Rechenunterricht auf dem Boden von Ganzheit und Gestalt

zu sprechen¹⁾.

In einem sympathischen Eröffnungswort umriss und würdigte Herr Hans Hägi, Taubstummlehrer in Hohenrain, das methodisch-pädagogische Werk des Referenten. Prof. Artur Kern ist zusammen mit seinem Bruder Erwin ein überzeugter Vertreter und Förderer der Ganzheitsmethode. Zahlreich sind seine Schriften und Lehrmittel zur Reform des Sprachunterrichtes. Bekannt ist ebenfalls sein Grundleistungstest zur Feststellung der Schulreife. Die Begründung der ganzheitlichen Arbeitsweise sieht Prof. Kern in den Ergebnissen der Gestalt- und Entwicklungspsychologie. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich mit dem Umbau des Rechenunterrichtes nach dem Ganzheitsprinzip. Bereits ist es ihm gelungen, einen Weg zu weisen und ein Lehrmittel zu schaffen, um von Ganzheiten zum Wesen der Zahl zu gelangen.

In einer *Lektion* mit Erstklässlern — geschickt die sprachlichen Schwierigkeiten meisternd — demonstrierte Prof. Kern den von ihm entwickelten Rechenkasten. Zum bessern Verständnis sei dieser kurz beschrieben²⁾.

Das Rechenmittel besteht aus achtfarbigem und einfarbigem Stäbchen und Klötzchen, die durch Einkerbungen die Gliederung in Einerwürfelchen erkennen lassen (ähnlich wie beim Heerschen Würfel). Die farbigen Stäbe und Klötze zerfallen in zwei Gruppen: die grössere umfasst die Einheiten von 6 bis 10, die Stäbchen oder Gestalten genannt werden. Die farbigen Klötzchen mit den Grössen 1 bis 5 heissen Kleingestalten oder Gestaltklötze. Die einfarbigen Klötzchen (Einer bis Fünfer), mit denen in der Hauptsache Operationen durchgeführt

werden, sind die Operationsklötze. Die letzteren ergänzen die farbigen Gestaltstäbe und -klötze in der Weise, dass sich im gesamten die Anzahl von 100 ergibt. Mit der Farbgebung wird die Gliederung der Stäbchen erreicht. Der Zehnerstab z. B. ist auf einer Seite rot bemalt. Durch dunkles und helles Rot entsteht die Gliederung in 5 + 5; rote Farbe bedeutet also Fünfergliederung. Wendet man das Stäbchen, so erscheint die grüne Farbe. Dunkles und helles Grün ergeben die Gliederung 4 + 4 + 2, die Vierergliederung. Eine nochmalige Wendung bringt die gelbe Seite mit der Dreiergliederung in 3 + 3 + 3 + 1 nach oben. Schliesslich wird auf der vierten Seite die Zweiergliederung 2 + 2 + 2 + 2 + 2 mit Hell- und Dunkelblau sichtbar. In gleicher Weise sind die übrigen Stäbe von 9 bis 6 gestaltet. Bei den Gestaltklötzchen von 1 bis 5 sind die erwähnten Gliederungen nur noch teilweise möglich. So fällt beispielsweise die Fünfergliederung vom Vierer bis zum Einer weg, die Vierergliederung vom Dreier bis zum Einer usf. Das gesamte Material lässt sich zu einer Hunderterplatte von 12 cm Seitenlänge und 12 mm Dicke zusammenordnen und in einer Kunststoffschatel unterbringen, die wenig Platz beansprucht.

Die Schüler erhielten die Hölzer in die Hand und fingen bald an, eifrig zu bauen. Nachdem sie im freien Spiel mit den Formen und Farben etwas vertraut geworden waren, ging der Leiter zur gelenkten Beschäftigung über, liess Brücken, Treppen und Türme bauen. Bereits ergaben sich Grössenvergleiche und Grössenbenennungen. Hierauf wurde die Aufmerksamkeit auf die Farben gelenkt, und das führte zur Auffassung der Gliederung in die Teile. Hierzu eignete sich vor allem der Zehner mit seinen reichen Gliederungsmöglichkeiten. Bald waren die Kinder so weit, dass sie verschiedene Operationen entdeckten. Die interessiert mitgehenden Zuhörer bzw. Zuschauer erkannten, welche grosse Bedeutung in der ganzheitlichen Unterrichtsweise dem Gliedern können und dem Gestaltabbau zukommen.

Am Klassen- oder Lehrmodell, einem vergrösserten Kasten, stellte Prof. Kern sämtliche Operationen vom Zehnerübergang bis zum Bruchrechnen dar.

Aus dem anschliessenden *Referat*, das leider etwas unter Zeitdruck stand, wurden grundsätzliche Fragen angeschnitten. Die heutige synthetische Methode, so wurde ausgeführt, besitzt keine psychologischen Voraussetzungen mehr und ist auch nicht kindgemäss. So ist es falsch, die Schulanfänger im rechnerischen Nichts beginnen zu lassen: denn vollreife Kinder sind, wie der Grundleistungstest beweist, bis zum Begriff von 5, die

¹⁾ Prof. Kern sprach auch in Zürich und Luzern.

²⁾ Verlag Herder, Freiburg i. B., 1955; 64 Seiten. Siehe auch Artur Kern: «Kurze Anleitung zu meinem Rechenkasten».

schwachen wenigstens bis zu 3 fortgeschritten. Sie können also ganz gut den Zehner durch Aufgliederung erfassen. Andererseits werden die Kinder dem dekadischen System zuliebe viel zu früh in zu grosse Zahlräume geführt (in Westdeutschland im vierten Schuljahr bis zur Million!), in denen sie unmöglich zuhause sein können. Dadurch wird das Rechnen verbal, zum blossen «Maulbrauchen». Reformbedürftig sind die Lehrpläne. Sie trennen, was zusammengehört. So liegen Multiplikation, Division, Enthaltensein schon am Anfang im kleinen Zahlenraum greifbar da, und man sollte die Gelegenheit benützen, sie ins Beziehungsgewebe einzuflechten.

Die Frage, ob wir mit den bisherigen Rechenmethoden zum Ziele gekommen seien, muss nach den niederschmetternden Ergebnissen von Untersuchungen in Westdeutschland und Österreich bestimmt verneint werden. Den einzigen Ausweg sieht Prof. Kern darin, den Rechenunterricht den psychologischen Voraussetzungen anzupassen, d. h. den ganzheitlichen Unterricht einzuführen und die Lehrpläne entsprechend umzugestalten.

Festgehalten seien hier kurz die Ausführungen über Zahlbegriff und Veranschaulichung. Während sich die Gegenstandsbegriffe (z. B. Tisch) leicht bilden, ist das bei den Farben schon viel schwieriger. Die Farbe muss von den Gegenständen abgelöst werden. Darum ist die richtige Farbbenennung bereits eine Intelligenzleistung im Grundtest. Noch viel abstrakter ist der Zahlbegriff. Er lässt sich nicht durch noch so viel Veranschaulichung erzwingen. Wie die Untersuchungen von Piaget zeigen — es wurde dessen Umschüttungsversuch demonstriert — erdrückt oftmals die Anschauung das Mathematische im Kinde. Es bleibt an sinnlichen Wahrnehmungen kleben und wird so geradezu an der Abstraktion gehindert. Der Rechenkasten sucht diese hemmende Veranschaulichung zu vermeiden und verwendet Klötze und Stäbe als Symbole. Die Gestalten lassen die mathematischen Gegebenheiten klar zutage treten. Der Rechenkasten, der übrigens einen integrierenden Bestandteil des ganzheitlichen Rechenunterrichtes darstellt, besitzt schliesslich noch den grossen Vorteil, dass der Schüler die Operationen bauend und handelnd *erfüllen* kann. Wie immer wieder festgestellt wird, ist er vor dem 12. Altersjahr nicht fähig, die mathematischen Gesetze logisch zu erfassen.

Mit starkem Beifall dankten die Zuhörer dem Referenten. Der fortgeschrittenen Zeit wegen musste eine Diskussion unterbleiben. Es ist anzunehmen, dass sie sich nicht so bald erschöpft hätte. Neben begeisterten Anhängern hätten sich vielleicht auch die vorläufig Zurückhaltenden geäussert. Möglicherweise wären Vergleiche mit dem Rechenkasten von Cuisenaire gezogen worden. Es wäre wohl auch die Frage gestellt worden, ob das raffiniert ausgedachte Rechenmittel die schwachen Schüler nicht auch verwirren könne. Der eine und der andere hätte wohl seiner Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, dass nur noch ein Weg «nach Rom» führen solle.

Diese Bemerkungen möchten aber das bedeutsame psychologisch-methodische Werk Prof. Kerns in keiner Weise beeinträchtigen. Für seine Untersuchungen über die Entwicklung und die Leistung der Kinder sind wir ihm sehr zu Dank verpflichtet.

- a -

Kantonale Schulnachrichten

Baselland

Richtigstellung

Nicht Wintersingen, wie in Nr. 27 der «Schweizerischen Lehrerzeitung» gemeldet worden ist, sondern *Maisprach* hat die *Kompetenzentschädigung* auf Fr. 1500.— (+ 74% Teuerungszulage) erhöht.

Schaffhausen

Zu grosse Klassenbestände in Schaffhausen

Die Lehrerschaft der Stadt Schaffhausen hat dem Schulrat den dringenden Wunsch unterbreitet, es möchten die grossen Klassenbestände ohne Verzug vermindert werden. Die vierten Klassen zählen 45—46 Schüler, die sechsten Klassen überschreiten gleichfalls 40. Allerdings sehen sich die Behörden in grosser Zeitnot, denn es fehlt an Schulräumen und Lehrern. Während der Stadtschulrat an die Aufstellung von Schulbaracken denkt, lehnt der Stadtrat eine solche Lösung strikte ab. Er will so rasch als möglich Erweiterungsbauten an bestehenden Quartierschulhäusern an die Hand nehmen.

hg. m.

Solothurn

Das *Oltner Schulfest* beschloss traditionsgemäss das erste Quartal des Sommersemesters und wurde am 14. Juli bei verhältnismässig günstigem Wetter und bei einer ausserordentlich starken Beteiligung der Bevölkerung aus nah und fern abgehalten. Der solenne Festzug am Sonntagmorgen durch die reich beflaggten Strassen und herausgeputzten Gassen der Stadt bot wiederum einen farbenfrohen Anblick. Bei der durch erhebende Gesangsvorträge der Schüler stimmungsvoll umrahmten Festfeier in der Stadtkirche hielt Stadtammann Dr. HANS DERENDINGER die Festansprache, in der er die bald 150 Jahre währende Tradition des Oltner Schulfestes pries und auch ein anerkennendes Wort für die heute besonders schwere Erzieheraufgabe der Lehrerschaft fand. Am Nachmittag wurde das schön gelegene neue Primarschulhaus *Bannfeld* (nach Plänen des Oltner Architekten Hermann Frey) in Anwesenheit des solothurnischen Erziehungsdirektors Dr. URS DIETSCHI feierlich eingeweiht.

O. S.

Aus der Tätigkeit des schweizerischen Hilfswerkes für aussereuropäische Gebiete (SHAG)

(Siehe dazu auch die heutige Titelseite)

Die beiden Hauptaktionen des SHAG sind die Förderung der Milchwirtschaft in *Nepal* und die Einladung von Studenten aus *Nigeria*, die sich in Grossbritannien ausbilden, zu einem Studienaufenthalt in der Schweiz während der Sommerferien. Beide Aktionen zielen darauf ab, in den betreffenden Ländern gesunde wirtschaftliche und soziale Grundlagen zu schaffen. Die Einladung an die nigerianischen Studenten soll in diesem und in den folgenden Jahren in vergrössertem Umfang wiederholt werden, da der erste Versuch sehr befriedigt hat und angesichts der bevorstehenden Unabhängigkeit von Nigeria ein enger Kontakt möglichst vieler Angehöriger der Eliten dieses Landes mit dem unsrigen nicht ohne beiderseitigen Gewinn bleiben wird.

Materiell und methodisch am bedeutendsten ist die Unterstützung des Schweizer FAO-Experten W. Schult-hess in Nepal, der sich erfolgreich um die qualitative und

Unterstützt das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen
durch Errichtung von Patenschaften!

quantitative Verbesserung der Milchproduktion und Milchverwertung bemüht. Zwei Käser und ein Bau-techniker, die vom SHAG als Junior-Experten gestellt werden, beteiligen sich gegenwärtig an diesem Unternehmen, das auf eine genossenschaftliche Organisation der Bauern abzielt, um sie durch bessere Leistungen wirtschaftlich unabhängig zu machen. Demselben Ziel will auch die Ausbildung junger Nepalesen in Indien dienen. Die *Zusammenarbeit* zwischen der weltumspannenden FAO und dem privaten kleinen SHAG ist das Beispiel einer rationellen Symbiose.

Die Tätigkeit des SHAG steht im Dienste der von Bundesrat Petitpierre geprägten Formel «Neutralität und Solidarität» und ist so besehen ein Stück *schweizerischer Aussenpolitik*. Darum ist die Aufklärung des Schweizervolkes über die Probleme der sogenannten unterentwickelten Länder ein wesentliches Anliegen des SHAG, das seit dem Oktober 1956 der «Schweizer Auslandhilfe» als ordentliches Mitglied angehört.

Zurzeit sind neben der Aktion in Nepal (Viehzucht, Obstbau, Elektrizitätserzeugung, Arztequipe) die Mitwirkung an der Hospitalisierung von Tuberkulosekranken aus Iran und Irak bei gleichzeitiger Ausbildung von Medizinpersonal in Leysin, die Unterstützung eines Schweizer FAO-Experten in Libyen, die Entsendung von Gewerbelehrern und einer Säuglingsschwester zur Instruktion nach Indien und Pakistan und ein sozialpädagogisches Projekt für Tunesien in Vorbereitung, wobei das SHAG die Unterstützung des Eidgenössischen Politischen Departementes und von Prof. Dr. Wahlen genießt, der in Rom der Abteilung Landwirtschaft der FAO vorsteht.

(Pressebericht des SHAG)

Konferenz im BIE

Die internationale Konferenz über öffentliche Erziehung in Genf nahm einstimmig eine Empfehlung an, in welcher die Erziehungsministerien von über 70 Ländern aufgefordert werden, unverzüglich Massnahmen zu ergreifen, um Schulraum für die Millionen von Kindern zu schaffen, die in den nächsten Jahren das schulpflichtige Alter erreichen. Der Mangel an Schulen habe sich auf der ganzen Welt aufs äusserste zugespitzt.

(Korr.)

Vierte internationale Lehrertagung im Kinderdorf Pestalozzi

Vom 15.—23. Juli fand im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen die vierte internationale Lehrertagung statt. Sie wurde von mehr als 100 Teilnehmern aus 11 europäischen Ländern und den USA besucht und stand unter dem Patronat des Schweizerischen Lehrervereins, des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, der Société Pédagogique Romande und der Nationalen Schweizerischen Unesco-Kommission.

Die Vorträge und Diskussionen der Tagung waren verschiedenen pädagogischen, psychologischen und sozialen Fragen gewidmet. Von schweizerischer Seite sprachen Arthur Bill, Leiter des Kinderdorfs (Aus der Arbeit im Kinderdorf Pestalozzi), Dr. Wolf Wirz, Zürich (Die Strafe im pädagogischen Alltag), Riccardo Tognina, Poschiavo (Bildungsprobleme einer sprachlichen Minderheit), Prof. Charles Beuchat, Porrentruy (De Rebalais à Rousseau, Heurs et malheurs de pédagogues)

und Dr. Fritz Schneeberger, Zürich (Kränkung und Takt in der Erziehung).

In mehreren Exkursionen wurden die Teilnehmer mit der Kulturlandschaft rings um den Bodensee bekannt gemacht. Die Tagung stand unter der Leitung von Dr. Willi Vogt, Redaktor der Schweizerischen Lehrerzeitung, Zürich. Eine ausführliche Berichterstattung in der Schweizerischen Lehrerzeitung wird folgen.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstr. 31, Zürich, Telefon 28 08 95

Schweizerische Lehrerrrankenkasse, Telefon 26 11 05

Postadresse: Postfach Zürich 35

Das Bundesfeier-Abzeichen 1957



In allen Gemeinden der Schweiz werden am 31. Juli/1. August die traditionellen Bundesfeier-Abzeichen verkauft, um so den Geburtstag unserer Heimat mit einem gemeinnützigen Werk zu ehren. Wie bei den Marken und Karten sind es vorab die Schulkinder, welche diese Abzeichen der Bevölkerung anbieten. Wir möchten alle Kolleginnen und Kollegen ermuntern, alles zu tun, um den Erfolg zu sichern.

Th. Richner,

Zentralpräsident SLV

Auslandsschweizerschule Bogotà

Der Schweizerische Lehrerverein hat seit Jahren für die Auslandsschweizerschulen seine guten Dienste für die Auswahl geeigneter Lehrkräfte zur Verfügung gestellt. Obschon die Auslandsschweizerschulen weitgehend privaten Charakter haben, sah es der Schweizerische Lehrerverein immer als seine Aufgabe an, den Schweizer Lehrern an den Auslandsschweizerschulen mit Rat und Tat beizustehen.

Eine Auslandsschweizerschule sollte in bestem schweizerischem Sinn und Geist geführt werden.

Aus Bogotà sind uns nun seit einiger Zeit alarmierende Nachrichten zugegangen, die in hohem Masse vermuten lassen, dass der Schweizer Geist an dieser Schule fehlt. Selbstverständliche demokratische Rechte der Lehrerschaft wurden missachtet, die menschliche Atmosphäre war so vergiftet, dass nach zwei unbegründeten Kündigungen von Seiten der Schulkommission die Mehrzahl der Schweizer Lehrer spontan ihre sofortige Kündigung einreichten.

Das Eidg. Departement des Innern, als Aufsichtsbehörde des Bundes, sah sich veranlasst, die Verhältnisse an dieser Schule durch eine Expertise aus der Schweiz abklären zu lassen. Die zuständigen Instanzen des Bundes dürften in absehbarer Zeit zur Lage an dieser Schule Stellung beziehen.

Ohne dieser Stellungnahme im Bunde vorgreifen zu wollen, halten wir es für unsere Pflicht, Kolleginnen und Kollegen von diesen Tatsachen Kenntnis zu geben.

Für den Leitenden Ausschuss:
Max Nebrwein

Schriftleitung: Dr. MARTIN SIMMEN, Luzern; Dr. WILLI VOGT, Zürich; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6, Postfach Zürich 35
Tel. 28 08 95 - Administration: Stauffacherquai 36, Zürich 4, Postfach Hauptpost, Telefon 23 77 44, Postcheckkonto VIII 889

Ein «Kinotag» für das Schweizerkind

Die 42. Generalversammlung des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes beschloss die Veranstaltung eines «Kinotages für das Schweizerkind», im Sinne einer freiwilligen Wohlfahrtsaktion, welcher die Ertragnisse aus den Abendvorstellungen dieses Tages und allfällige zusätzliche Spenden zugewiesen werden. Für die Durchführung der Aktion wurde unter dem Vorsitz von Eugen Strickler, Rapperswil, ein Arbeitsausschuss gewählt, dem auch Vertreter der Stiftung «Pro Juventute» und der Tagespresse angehören. Als Datum für den diesjährigen «Kinotag für das Schweizerkind» wurde der Freitag, 23. August, und als besonderer Wohlfahrtszweck die Hilfe an bedürftige asthmaleidende Schweizerkinder bestimmt. P. J.

Institut für Erziehungs- und Unterrichtsfragen

(Basler Schulausstellung)

Abschluss der 193. Veranstaltung («Zur Pflege der deutschen Sprache»):

Mittwoch, 14. August, 15.00 Uhr, in der Aula des neuen Realgymnasiums (Zugang vom Aeschengraben oder von der Elisabethenstrasse):

«Deutsch als Mittelpunkt», Vortrag von Lotte Müller (Berlin). Anschliessend Lehrprobe mit Klasse G 3a des Mädchengymnasiums.

Fortus-Voll-Kur

belebt Temperament
und die NERVEN

Gegen die Schwäche der Nerven und bei Funktions-Störungen eine Kur mit **Fortus**. So werden die Nerven bei Sexual- und Nervenschwäche, bei Gefühlskälte angeregt, und das Temperament wird belebt. **Voll-KUR** Fr. 26.—, **Mittelkur** Fr. 10.40. **Proben** Fr. 5.20 und 2.10. Erhältlich bei Ihrem Apotheker und **Drogisten**, wo nicht, durch **FORTUS-VERSAND**, Postfach, Zürich 1, **Telephon (051) 27 50 67**.

Stärkt und belebt bei Gefühlskälte

Riederalp (Aletschreservat)

Neues Matratzenlager (50 und 30 Plätze), ab 31. Juli noch frei. Sämtliche Lebensmittel im Hause. 463
Mit höflicher Empfehlung **Familie Karlen**.

Für Landlehrer!

Motorrad Universal 250, 1957

Nur 3000 km gefahren, wie neu! 2000 Fr. 450
Anfragen an **Telephon (051) 90 47 56**.

Welche reformierte Lehrerfamilie

der deutschen Schweiz würde 14jährig. Knaben (Welschschweizer), der die Schule besuchen muss, sobald als möglich in Pension nehmen? Familienleben und Aufsicht erwünscht. Offerten erbeten an **Mme A. Rosset, 8, Rue du Léman, La Tour-de-Peilz (VD)**. 458

Stellvertretung Evangelische Lehranstalt Schiers

vom 2.—21. September für Franz., Ital., Deutsch für Welsche. 2 Zimmer (intern) stehen zur Verfügung. 446
Sich wenden an **Dr. P. Jäggi, Lindenquartier, Reinach 6**. — **Telephon (064) 6 30 50**.

Waschmaschine Fr. 435.—

Schweizer Fabrik verkauft neue Waschmaschinen mit Heizung, SEV-geprüft, für 3 kg Trockenwäsche, kleine Farbfehler. 387 **OFA 119/57 A**

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung, auch abends. Schreiben Sie heute noch an **Postfach 69 (539), Basel 15**.

Die interessante, aktuelle Schrift 445

Aufgabe und Gestaltung der Abschlussklassen

von **Seminardirektor Dr. Willi Schohaus, Kreuzlingen**, ist zum Preise von Fr. 1.— plus Porto zu beziehen bei der

**Kanzlei des Erziehungsdepartements
des Kantons Thurgau, Frauenfeld**.

Sekundarschule St. Peterzell (SG)

Wir suchen auf Ende Oktober 1957, evtl. Frühjahr 1958

1 Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung.

Gehalt: das gesetzliche plus Wohnungsentschädigung. Evangelisch gesinnte Bewerber mögen sich bei **Herrn E. Müller, zur «Frohen Wies», Bächli-Hemberg**, baldmöglichst melden. 452

Evangelische Primarschule Wattwil

An unserer Gesamtschule Hummelwald mit 20—30 Schülern ist die 467

Lehrstelle

auf Beginn des Wintersemesters 1957/58 neu zu besetzen. Neben dem gesetzlichen st.-gallischen Lehrergehalt wird eine Ortszulage von Fr. 1500.— pro Jahr, erreichbar im 6. Dienstjahr, ausbezahlt.

Es steht eine schöne Lehrerwohnung zur Verfügung. Ledige Lehrkräfte, die die Lehrerwohnung nicht benutzen, erhalten eine Wohnungsentschädigung von 750 Franken pro Jahr.

Zuschriften sind zu richten an den Schulratspräsidenten **Herrn Emil Looser, Postverwalter, Grünuau, Wattwil**. **Telephon (074) 7 18 33**.

An der Schweizerschule in Florenz ist eine

Lehrstelle für Deutsch, Geschichte

und wenn möglich Englisch zu besetzen. Bewerber sollen im Besitze eines Wahlfähigkeitszeugnisses für Sekundar-, Bezirks- oder Mittelschullehrer sein. 469

Nähere Auskunft ist erhältlich durch das **Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, Bern**.

An diese Stelle sind auch handgeschriebene Bewerbungen bis 10. August einzusenden. Beizulegen sind: Lebenslauf, Abschriften von Studienausweisen und Zeugnisse über prakt. Tätigkeit, Referenzenliste und Photo.

Primarschule Uetikon am See

Offene Lehrstellen

Auf Beginn des Wintersemesters 1957 ist an der Unterstufe der Primarschule eine Lehrstelle neu zu besetzen. Die Besoldung ist gesetzlich geregelt.

Eine schöne Lehrerwohnung kann zu günstigem Mietzins zur Verfügung gestellt werden.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der erforderlichen Ausweise und eines Lebenslaufes bis Ende August 1957 an den Präsidenten der Schulpflege, **Herrn G. Meier in Uetikon am See**, einzureichen. 451

Uetikon am See, den 22. Juli 1957.

Die Schulpflege.

Das Mädchenerziehungsheim Frenkendorf (BL) sucht auf Herbst 1957

453

eine Lehrerin

(eventuell Stellvertreterin) für seine Gesamtschule (20 Kinder, zurzeit 14 Schulkinder). Im Winter zwei Monate Schulkolonie im Berner Oberland.

Besoldung nach den staatlichen Ansätzen.

Anmeldungen an die Leitung des Heims.

Die Deutschschweizerschule Muralto-Locarno

schreibt hiermit eine Stelle für einen

Primarlehrer oder eine Primarlehrerin

zur Bewerbung aus. Die Unterrichtssprache ist deutsch. Bewerber, die befähigt sind, den Italienischunterricht auf dieser Stufe zu erteilen, erhalten den Vorzug.

Anmeldungen sind unter Beifügung der Unterlagen bis und mit 20. August zu richten an den Präsidenten des Schulvorstandes, Herrn Dr. Bernhard, Papierfabrik, Tenero, wo auch Auskunft über die Anstellungsbedingungen erhältlich ist. Pensionskasse vorhanden.

464

Der Schulvorstand.

Im Konvikt der Bündner Kantonsschule, Chur, ist auf 1. September 1957 die

454

Stelle eines Aufsehers

(Beaufsichtigung und Betreuung der internen Schüler in Ablösung mit dem Leiter) neu zu besetzen.

Geeignete Bewerber haben die Möglichkeit, als **Hilfslehrer an der Kantonsschule** Unterricht in Rechnen, Geographie, eventuell Handfertigkeit (auf der Unterstufe) zu erteilen.

Sofortige Anmeldung erbeten an die **Konviktleitung der Bündner Kantonsschule Chur**. Tel. (081) 2 22 76.

Kantonsschule Schaffhausen

An der Kantonsschule Schaffhausen ist eine

hauptamtliche Lehrstelle für Deutsch und Geschichte

geschaffen worden.

466

Die Besoldung bewegt sich zwischen Fr. 15 180.— und Fr. 19 920.— bei einer wöchentlichen Pflichtlektionenzahl von 26 bis 27. Hinzu kommen noch Kinderzulagen von Fr. 360.— pro Jahr. Auswärtige Tätigkeit im Schuldienst wird angerechnet. Der Eintritt in die kantonale Pensionskasse ist obligatorisch.

Bewerber, die durch ihre wissenschaftliche und praktische Vorbildung zum höheren Lehramt befähigt sind, werden ersucht, ihre Anmeldungen unter Beilage aller Ausweise und Zeugnisse (inkl. ärztliches Zeugnis) bis zum 10. August 1957 an die Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen zu richten.

Schaffhausen, 17. Juli 1957.

Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen.

Freie evangelische Schule Basel

Wir suchen auf Mitte Oktober

459

Reallehrer phil. II

Mathematiklehrer

für das obere Gymnasium Typus A und B.

Die Gehälter sind neu geregelt.

Bewerber mit den entsprechenden Ausweisen bitten wir, sich bis spätestens 14. September zu melden beim Rektorat, Kirschgartenstrasse 12/14, Basel.

Offene Lehrstelle

an der Bezirksschule Schönenwerd

Die durch Demission der bisherigen Inhaberin erledigte **Lehrstelle humanistischer Richtung**, eventuell mit Latein, an der **Bezirksschule Schönenwerd** wird auf den Beginn des Winter-Schulhalbjahres 1957/58 (20. Oktober 1957) zur provisorischen Besetzung ausgeschrieben.

Die **Besoldung** beträgt im Minimum Fr. 13 110.—, im Maximum Fr. 18 326.— (mit Einschluss der staatlichen Altersgehaltszulage, der Realloohnerhöhung und der Teuerungszulage), dazu eine Kinderzulage von Fr. 240.— pro Kind und Jahr. Ergänzungsversicherung zur staatlichen Pensionskasse bei der Pensionskasse Schönenwerd.

Anmeldungen auf obige Lehrstelle sind in Begleit von Studienausweisen und Zeugnissen über die bisherige praktische Tätigkeit sowie unter Beilage eines ärztlichen Zeugnisses im Sinne der Tbc-Vorschriften bis 15. August 1957 an die Kanzlei des unterzeichneten Departementes zu richten.

465

Solothurn, den 15. Juli 1957.

Das Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn.

Gemeinde Urnäsch (AR)

Offene Primarlehrstellen

Die Gemeinde Urnäsch sucht auf Mitte August 1957 oder später an ihre Oberschule Dorf (5.—8. Klasse) einen

Lehrer

Zudem suchen wir auf den 1. Oktober 1957 an die Unter-
schule Dorf (1. und 2. Klasse) eine

448

Lehrerin

Bewerbungen sind bis zum 15. August 1957 an das Schulpräsidium Urnäsch einzureichen.

Urnäsch, den 9. Juli 1957.

Berggasthaus (800 m ü. M.)

im St.-Galler Oberland, günstig zu verkaufen. Geeignet für Ferien- oder Kinderheim. 456 P 2888 Gl

Anfragen unter Chiffre D 2888 Gl an Publicitas, Glarus.

Schulgemeinde Horn (TG)

Auf Beginn des Schuljahres 1958/59 ist an unserer Schule die Stelle eines P 2617 Rs

Primarlehrers für die Mittelstufe

neu zu besetzen. 462
Bewerber evangelischer Konfession belieben ihre Anmeldung unter Beilage des Wahlfähigkeitszeugnisses, der Inspektoratsberichte mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit an das Schulpräsidium, Dr. Roger Perret, einzureichen.
Ein Stundenplan der jetzigen Lehrstelle ist beizulegen.

Lehrerseminar Rorschach

Am Lehrerseminar Rorschach ist die Stelle eines

Hauptlehrers für Deutsch und Französisch

zu besetzen. Gehalt Fr. 14 980.— bis Fr. 18 760.—, dazu Fr. 300.— Familienzulage und Kinderzulagen, Fr. 240.— pro Kind. Beitritt zur Pensionskasse des Staatspersonals obligatorisch. Die Seminardirektion gibt über die Anstellungsbedingungen nähere Auskunft. 455

Bewerber mit abgeschlossener Hochschulbildung sind ersucht, ihre Anmeldung mit den wissenschaftlichen und praktischen Ausweisen bis spätestens 19. August 1957 dem Sekretariat des Erziehungsdepartementes einzureichen.

St. Gallen, 12. Juli 1957.

Das Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen.

Gemeinde Pratteln (BL)

Für die neugeschaffene Lehrstelle suchen wir zu baldmöglichstem Antritt 447

1 Lehrer für die Primaroberstufe

(6.—8. Klasse mit Französischunterricht und Knabenhandarbeit.)

Besoldung: Lediger Lehrer Fr. 5300.— bis Fr. 7400.—, verheirateter Lehrer Fr. 5800.— bis 7900.—, plus 74 % Teuerungs- sowie Haushalt- und Familienzulagen.

Zu dieser Besoldung leistet die Gemeinde noch folgende Ortszulage: Lediger Lehrer Fr. 600.—, verheirateter Lehrer Fr. 800.— pro Jahr, plus 74 % Teuerungszulage.

Der Beitritt zur Versicherungskasse für das Staats- und Gemeindepersonal ist obligatorisch.

Anmeldungen mit Lebenslauf, Abschlusszeugnis und Ausweisen über die bisherige Tätigkeit sind bis zum 10. August 1957 an die Schulpflege Pratteln zu richten.

Oberseminar des Kantons Zürich

Die Stelle des

460

Direktors

des kantonalen Oberseminars in Zürich wird, mit Amtsantritt auf Beginn des Schuljahres 1958/59, zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Der bisherige Inhaber tritt infolge Erreichens der Altersgrenze auf diesen Zeitpunkt zurück. OFA 22577 Z

Bewerbungen um die Stelle sind mit handgeschriebenem Lebenslauf, Ausweisen über abgeschlossene Hochschulbildung, über Praxis auf der Volks- oder einer höheren Schulstufe, über spezielle pädagogische und psychologische Tätigkeit sowie Publikationen auf diesen Gebieten der kantonalen Erziehungsdirektion, Walchetur, Zürich 1, bis 31. August 1957 einzureichen. Mit der Anstellung als Direktor ist eine Unterrichtsverpflichtung als Hauptlehrer in einem der Unterrichtsgebiete des Oberseminars verbunden.

Zürich, den 15. Juli 1957.

Die Erziehungsdirektion.

Stört Sie

Lärm

am Schlafen?

Dann stecken Sie vor dem Zubettgehen eine weiche Calmor-Kugel in jedes Ohr. Es wird herrlich still um Sie! Die nervenzehrenden Ruhestörer sind schachmatt gesetzt und Sie geniessen die Wohltat gesunden, tiefen Schlafes. Calmor auch ins Reise-Necessaire legen! Lärmempfindliche Kopfarbeiter verwenden tagsüber Calmor-Kugeln.

CALMOR-Ohrenkugeln
für den erholsamen -Murmeltier-Schlaf-

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften
Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen

Offene Lehrstelle

Im kantonalen Erziehungsheim Hohenrain ist auf Beginn des Schuljahres 1957/58 (September 1957) die Stelle eines 461

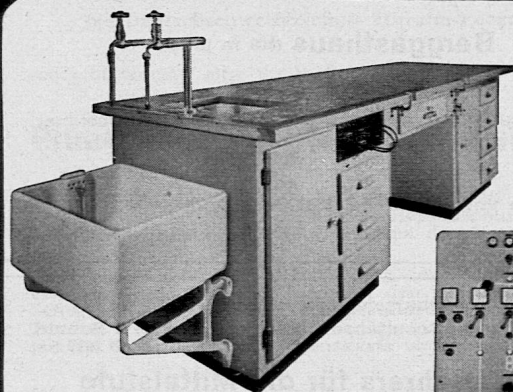
Lehrers an der Sonderschule für minderbegabte Kinder

neu zu besetzen. Verlangt wird der Besitz eines Primarlehrpatentes und heilpädagogische Ausbildung.

Anmeldungen, die der Stempelpflicht unterliegen, sind bis 17. August 1957 an das unterzeichnete Departement zu richten, das auf Anfrage hin auch nähere Auskunft über die Anstellungsverhältnisse erteilt.

Luzern, den 15. Juli 1957.

Erziehungsdepartement des Kantons Luzern.



Unverbindliche Angebote

ALBERT MURRI
Wabern-Bern
Parkstrasse 25
Tel. (031) 5 39 44

Spezialfirma
für Physikzimmer- und
Labor-Einrichtungen
Physikalische Apparate



Nimm s Knorrli mit!

Wie's immer auch im Kochbuch steht,
wenn es ans Suppenkochen geht,
merk Dir den Satz: Auf Schritt und Tritt
nimmt man zum Zelten s Knorrli mit!

* * *

Gaberells
Wandkalender
sind ein
Schmuck

* * *

Wo erhalten Sie den Prospekt für
Krampfadernstrümpfe

SCHWÄGLER
Anfangsgeschäft

Zürich Seefeldstrasse 4

Schallplatten

Unterhaltung
Konzert
Jazz
Schlager

M
MUSIK / BESTEN
6

BERN SPITALG. 4 TEL. 236 75

Zürich *Institut* Minerva

Handelsschule Vorbereitung:
Arztgehilfenschule Maturität ETH



3 3/4 %

Kassa-Obligationen

unseres Institutes

sind bei einer Laufzeit von 5 und mehr Jahren
eine günstige Kapitalanlage



SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

Bewährte Schulmöbel



Basler
Eisenmöbelfabrik AG
SISSACH/BL

Sissacher
Schul Möbel

solid
bequem
formschön
zweckmässig

Hobelbänke für Schulen

in anerkannt guter Qualität mit der neuen **Vorderzange Howa**, Pat. angem. Kaufen Sie keine Hobelbank, bevor Sie mein neues Modell gesehen haben.
Verlangen Sie Prospekt und Referenzliste beim Fabrikanten
Fr. Hofer, Strengelbach-Zofingen. Telefon (062) 8 15 10.



Hof Oberkirch

Privatschule auf dem Lande

für Knaben

Kaltbrunn (St. Gallen)

Primar- und Sekundarschule, Progymnasium, Vorbereitung auf Mittelschulen und das praktische Leben, Berufswahlklasse, Handelsschule bis Diplom. Kleine Klassen, Arbeit in Garten und Werkstätte, Sportplatz, Schwimmbad, gesunde, sonnige Lage. Erziehung zur Selbständigkeit und Kameradschaft.

Telefon Kaltbrunn 3 62 35

Leiter: Dr. F. Schwarzenbach

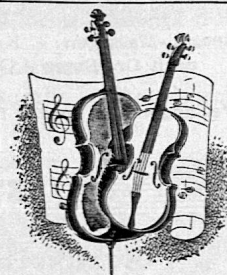
BARGELD

Wir erteilen Darlehen bis Fr. 5000.—. Bequeme Rückzahlungsmöglichkeiten. Absolute Diskretion zugesichert. Rasche Antwort in neutralem Couvert. Seriöse Bank gegründet vor 40 Jahren.

BANK PROKREDIT

Talacker 42
Zürich

OFA 19 L



Der

Violinspieler

benötigt vielerlei für
seine Geige:

Bogen
Etui-Überzug
Violin-Etui
Kolophonium
Kinnhalter
Dämpfer

und wählt das aus unserer
grossen Auswahl für
alle Wünsche.

Atelier für Geigenbau
und kunstgerechte
Reparaturen

hug

Seit 1807

HUG & CO. ZÜRICH
Limmatquai 26/28
Tel. (051) 32 68 50



Hier finden Sie ...
die guten Hotels, Pensionen und Restaurants

Eine Schifffahrt auf Untersee und Rhein

der Besuch der **Erkerstadt Schaffhausen** und die Besichtigung des berühmten **Rheinfalls** gehören zu den dankbarsten Reiseerinnerungen. — Tel. (053) 5 42 82
Schiffahrtsdirektion in Schaffhausen

APPENZELL

Herrliches
Reiseziel

Weissbad Appenzell I.-Rh.

Halt für Schulreisen u. Gesellschaften stets im bestbekannten Gasthof «GEMSLER», Metzgerei. Tel. (071) 8 81 07. Zimmer u. Massenzimmer. Anfragen bitte an B. Dörig-Räss richten.

Naturheilanstalt Martens

Luftkurort **Trogen** 920 m ü. M. ob St. Gallen

Seh- und Lebensschule

Heilung von Augenleiden und Seh-Störungen durch Behandlung der Grundursachen und Wiederherstellung der **Inneren Sekretion**

Spezial-Massagen - Kräuter-Behandlung - Augen-Übungen nach Dr. Bates - Geistige Schulung - Atem-Übungen Entspannung

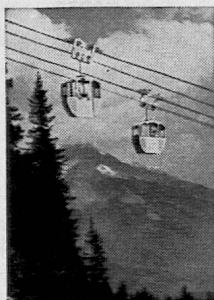
Verlangen Sie unsere Prospekte

ST. GALLEN

Schulreisen an den Walensee

Schönstes Erlebnis mit einer Rundfahrt auf dem Walensee: **Weesen** — Mühlehorn — Walenstadt — Quinten und zurück mit **Motorschiff «Fridolin»**.

Verlangen Sie Auskunft beim Betriebsleiter W. Hiestand
Telephon (058) 4 50 92, **Weesen (SG)**.



Mit weitem Ausblicken
dient gerne das
Verkehrsbüro Bad Ragaz
Telefon (085) 9 12 04

Ein einzigartiger Schulausflug!

Von

Bad Ragaz

mit der Gondelbahn in bequemen
4 plätzigen Gondeln zum **prachtvollen Aussichtspunkt**

Pardiel-Piz Sol (1630 m)

von hier zurück zur Mittelstation
«Wildboden» und zu Fuss über
Valens zur

**wildromantischen
Taminaschlucht**

Schulen starke Preisermässigung

ZÜRICH

MEILEN

Nächst der Fähre. Altrenom., gutgeführtes Haus. Gr. und kl. Säle für Vereine und Gesellschaften, Schulausflüge und Hochzeiten. Erstklassige Küche und Keller. Prachtiger Garten direkt am See, Stallungen. Tel. 92 73 02. **F. Pfenniger**

Hotel Löwen

SCHWYZ

Wägital-Innerthal, Gasthaus Stausee

Ausgangspunkt herrlicher Alpwanderungen. Sauberes Massenzimmer, gute Verpflegung. — Telephon (055) 3 01 07.

BERN

HANDECK

Hotel Restaurant

am Grimselpass, 1400 m ü. M.
Best eingerichtet für Ferien, Schulen, Vereine. Touristen- und Matratzenlager ab Fr. 2.—.
Prima Verpflegung.

Direktion **E. Baer**, Tel. (036) 5 61 32.

GRAUBÜNDEN

Ins Bündnerland!

Berghaus Weissfluhjoch

(2663) inmitten des Parsenngebirgs (Endstation der Parsennbahn) ist das schönste Ausflugsziel für Schulen. Verlangen Sie Spezialtarif für Konsumationen und Übernachten. **Frau B. Fopp**. Tel. Davos (083) 3 55 04

Berghaus Sulzfluh, Partnun-St. Antönien

Für Ferien und Schulausflüge gleich lohnend. Ausgangspunkt für schöne Touren. Pension ab Fr. 11.—.

Prospekte durch Eva Walser, Telephon 081/5 42 13

Skihaus Heuberge, Fideris

Gut geführtes, heimeliges Haus mit elektr. Licht und Zentralheizung. Wunderschönes Übungs- und Tourengebiet, direkt an der Parsennroute nach Fideris, Jenaz u. Langwies, Mattlihorn, Heuberge. Günst. Pensionspreis. Kurse u. Gruppen haben Ermässigung. Höfl. empfiehlt sich der Besitzer **C. Bühler-Niggli**. Tel. (081) 5 43 05, wenn keine Antwort 5 43 58. **OFA 567 D**

BEZUGSPREISE:

Für Mitglieder des SLV

jährlich

Schweiz

Fr. 15.—

Ausland

Fr. 19.—

halbjährlich

" 8.—

" 10.—

Für Nichtmitglieder

jährlich

" 18.—

" 23.—

halbjährlich

" 9.50

" 12.50

Bestellung und Adressänderungen der **Redaktion der SLZ**, Postfach Zürich 35, mitteilen. **Postcheck der Administration VIII 889.**

INSERTIONSPREISE:

Nach Seiteneinteilung, zum Beispiel: 1/32 Seite Fr. 14.80, 1/16 Seite Fr. 26.90, 1/8 Seite Fr. 105.—.
Bei Wiederholungen Rabatt • Inseratenschluss: Montag mittags 12 Uhr • Inseratannahme: **Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich 4**, Postfach Zürich 1 • Telephon (051) 23 77 44.

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

*Protokoll der Jahresversammlung
vom 1. Juni 1957, 14.45 Uhr, im Auditorium 101
der Universität Zürich*

Die wegen der Jubiläumstagung vom 17. November 1956 um ein halbes Jahr verschobene Jahresversammlung erfreut sich des Besuches von 136 Kollegen. Präsident Dr. Ernst F. Bienz kann in unserm Kreise ausserdem den Synodalpräsidenten E. Grimm, Prof. Dr. H. Stettbacher, alt Quästor Dr. F. Wettstein und Vertreter der Elementar- und Oberstufenlehrerkonferenz begrüßen, dazu Herrn Ernst Hörler mit einer stattlichen Anzahl von Studierenden des Oberseminars.

1. In seinem *Eröffnungswort* geht er von Ray Bradburys utopischem Roman «Fahrenheit 451» aus, der Zeitkritik in ausdrucksstarker Weise bietet und mit seiner lebendigen Schilderung der Folgen des geistig nivellierenden, allgewaltigen Staates ein Aufruf wider die Vermassung und für die Humanität ist. Über unserm Bemühen um die Neugestaltung des Lehrplans der Sekundarschule wie über unsere Erzieherarbeit möchte er darum zwei Leitsterne leuchten sehen: Freiheit und Menschlichkeit. Gegenüber der teilweise berechtigten, teilweise gefährlichen Forderung nach Stoffabbau wollen wir das Positive nicht vergessen: die Förderung des Wissenstriebes, der mit dem Suchen nach Wahrheit gleichgesetzt werden darf und ein Garant gegen die Entmündigung des Individuums ist.

2. Im gleichen Kampf gegen Entpersönlichung und Vermassung ist die Pflege des Musischen bedeutsam. Der Vorstand möchte sie mit einem Postulat zur Lehrplanrevision (Instrumentalunterricht) fördern. Der Zufall will, dass das letzte Geschäft der Tagung, «Unser Gedichtbuch», ebenfalls als musisches Anliegen bezeichnet werden darf; nicht Zufall aber ist es, dass der Auftakt zu den Sachgeschäften im Zeichen der Muse des Gesanges steht. Gerne ist der Vorstand einer Anregung der Arbeitsgemeinschaft für Jugendmusik und Musikerziehung gefolgt, zu Beginn einer Tagung neues Liedgut aus dem *Schweizer Singbuch* für die Oberstufe vermitteln zu lassen. Mit herzlichem Dank gibt er darum Herrn Ernst Hörler und seinem Oberseminarchor die Gelegenheit, während einer halben Stunde vorzusingen und die ganze Versammlung zu freudigem Mitsingen anzufeuern.

3. Protokoll und Mitteilungen

a) Auf Antrag von Eugen Herter, Winterthur, wird das *Protokoll der Jahresversammlung vom 19. November 1956* mit bestem Dank genehmigt.

b) Der Einladung beigedruckt sind Orientierungen über einen *Fortbildungskurs für Italienischlehrer*, der in der ersten Hälfte Oktober 1957 als Arbeitswoche an einer italienischen Universität durchgeführt werden soll. Wie

der Vorsitzende mitteilt, kommt laut letzter Meldung von Prof. G. Calgari, dem Inhaber des Lehrstuhles für Italienische Sprache an der ETH, der uns bei der Organisation behilflich ist, Siena wegen Unterkunftsschwierigkeiten und aus andern Gründen nicht in Frage. Der Kurs soll nun in Pisa durchgeführt werden. Die Versammlung ist einverstanden, dass der Vorstand nach Ablauf der Frist für die provisorische Anmeldung (15. Juni 1957) bei genügender Beteiligung die Vorbereitungen weiterführt.

Eine ähnliche Veranstaltung für Englischlehrer und zugleich für Geographie- und Naturkundelehrer in England ist auf einen späteren Termin vorgesehen.

c) 125 Jahre *Sekundarschule im Kanton Zürich*. Dr. M. Sommer orientiert über den Antrag des Vorstandes, eine Publikation unter diesem Titel in Auftrag zu geben. Anlässlich der Jahrhundertfeiern einzelner Sekundarschulen und seither bei Schulhauseinweihungen sind Festschriften entstanden, die oft ausgezeichnete Einblicke in die Schulgeschichte des betreffenden Dorfes vermitteln, die Opferbereitschaft der Gemeinden im Dienste der Sekundarschule zeigen und die durch ihren Gehalt mehr als bloss von lokaler Bedeutung sind. Im Namen des Vorstandes ersucht er die Verfasser solcher Festschriften, ihm ein Exemplar zuzustellen (Weinbergstrasse 49, Winterthur), damit sie dem Verfasser der geplanten Gesamtwürdigung zur Verfügung gestellt werden können. Ohne Diskussion wird auch diesem Vorhaben zugestimmt.

d) Verlag. Verlagsleiter E. Egli erwähnt die einzige Neuerscheinung in der Berichtszeit, das *Vocabolario zu Parliamento italiano*, von Hans Brandenberger, das vor allem Erwachsenenkursen und Leuten, die Italienisch im Selbststudium lernen, dienen will.

Für Anschlußschulen, wie KV, und zur Privatlektüre empfiehlt er die aus dem Nachlass von Dr. Hoesli übernommenen Bändchen von «*Ma petite bibliothèque romande*», die, soweit vorhanden, zu Fr. 1.— abgegeben werden.

Die Englischlehrer werden sich auf einer besondern Tagung darüber aussprechen können, was sie bei einer 2. Auflage des sehr gut eingeführten Lehrmittels Herter, «*English spoken*», geändert sehen möchten. — Von U. Schulthess, «*English for Swiss Boys and Girls*», erscheint eine kleine unveränderte Auflage.

Theo Marthaler erinnert daran, dass die *Schreibvorlage* der Schul- und Büromaterialverwaltung vergriffen sei und nicht wieder aufgelegt werde. Angesichts des dringenden Bedürfnisses nach einer Schreibvorlage ersucht er den Vorstand, ein Blatt mit einem ABC herauszugeben. Der Präsident nimmt die Anregung entgegen.

e) *Verschiedenes*. Der Vorsitzende gibt Kenntnis von personellen Änderungen in der Leitung von Bezirkssektionen und bei Pressevertretern.

4. *Jahresbericht*. Der Präsident verliest den Jahresbericht für das Jahr 1955/56, der Einblick gewährt in die vielfältigen Betätigungsbereiche, die der Konferenz

aus ihrer Zielsetzung, am innern Ausbau der Volksschule mitzuhelfen, in reicher Fülle zu fallen. Dem als kantonalen Berater für die Einrichtung von Naturkundezimmern und als Präsident der Apparatekommission zurückgetretenen *Paul Hertli* dankt er für 34jährigen Einsatz für die Hebung des Physikunterrichts.

5. *Jahresrechnung 1955/56.* Quästor *Ernst Lauffer* verliest die 1¼ Jahre umfassende, auf 31. März 1956 abgeschlossene Rechnung in ihren Hauptposten; nach Verlesung der Abschiede von Vorstand und Revisoren wird die Rechnung mit bestem Dank an Quästor und Verlagsleiter abgenommen.

6. *Wahlen.* Zwei um die SKZ verdiente Kollegen nehmen ihren Rücktritt aus dem Vorstand. *Fritz Illi*, Vorstandsmitglied seit 1940, Präsident der SKZ von 1944 bis 1954, widmet der Vorsitzende herzliche Dankesworte für seine selbstlose Arbeit im Dienste unserer Vereinigung und der Schule und überreicht ihm unter dem Beifall der Kollegen einen Blumenstrauß. Der Geehrte dankt mit bewegten Worten und bekennt, dass er in keinem Gremium so schöne Zusammenarbeit erlebte wie im Vorstand der SKZ. Auch *Ernst Zürcher* wird der Dank für zehnjährige treue Mitwirkung in Vorstand und Kommissionen der SKZ ausgesprochen.

Präsident Dr. Ernst Bienz liess sich trotz Rücktrittsgedanken bewegen, die Leitung für eine neue Amtszeit zu übernehmen, wofür ihm die Kollegen aufrichtig Dank wissen. Unter der Leitung von Vizepräsident Dr. A. Gut wird er mit allgemeinem Handmehr bestätigt und beim Wiedererscheinen im Saal mit herzlichem Beifall empfangen.

Die im Vorstand verbleibenden Dr. A. Gut, Kloten; Walter Weber, Meilen; Ernst Lauffer, Winterthur; H. Herter, Uster; Dr. Max Sommer, Winterthur; Richard Müller, Wädenswil, werden in globo einstimmig bestätigt.

Betreffend die zwei Vakanzen wurde Rücksprache genommen mit dem Präsidenten des städtischen Sekundarkonventes, Hans Hess, der als *neue Vorstandsmitglieder* vorschlägt

Dr. Hans Haeberli, Schulkreis Uto, Zürich, und
Hans Reimann, Schulkreis Glattal, Zürich.

Beide werden einstimmig gewählt.

Ebenso werden die bisherigen Revisoren bestätigt.

7. *Gesamtrevision des Lehrplanes der Sekundarschule*

Der Vorstand hat das Geschäft durch die Aufstellung von *Thesen* vorbereitet, die ihres noch unverbindlichen Charakters wegen besser als Anregungen oder Richtlinien bezeichnet wären und die der Einladung beigegeben sind. — *Dr. E. Bienz* erinnert in seinem einleitenden Votum daran, dass der bisherige Lehrplan der Zürcher Volksschule am 15. Februar 1905 in Kraft trat. Unsere politisch und geistig ganz anders geartete Zeit verlangt eine neue Festsetzung von Weg und Ziel auch im Unterrichtsgeschehen. Nicht nur die von den Behörden in Angriff genommene Teilrevision des Volksschulgesetzes, nicht nur die geplante Reform der Oberstufe der Volksschule, schon gar nicht allein die von der Primarschule ausgehenden Stoffabbaumassnahmen fordern eine Lehrplanänderung, sondern in erster Linie der Wille, Erziehung und Bildung mit den Erfordernissen des Lebens Schritt halten zu lassen. Zwar sind wir der Auffassung, dass der Lehrplan von 1905 in seinen allgemeinen Richtlinien weitgehend den heutigen Bildungsbedürfnissen gerecht werde und in seinen Grundzügen er-

halten bleiben soll; im Einzelnen und Zusätzlichen aber bedarf vieles der Änderung und Ergänzung.

Zur Vorbereitung der Lehrplandiskussion regte der Vorstand beim Pestalozzianum die Schaffung eines Literaturnachweises für Zeitschriftenartikel über Erziehung und Schule an. In der Arbeit «Lehrfreiheit — schöpferisches Bildungsstreben» des Jubiläumsjahrbuches 1956 ist eine Bibliographie verankert, die den Zugang zu den konferenz eigenen Veröffentlichungen erleichtert. Leider gelang es noch nicht, eine der angepassten Institutionen zur Sammlung der in der Presse erscheinenden, sich mit grundsätzlichen Fragen der Erziehung und Bildung auseinandersetzenden Artikel zu bewegen. Um so wichtiger scheint es, dass die Kräfte, die auf Ausbau des pädagogischen Institutes an der Universität drängen, Unterstützung erfahren. Der Schweizerischen Lehrerzeitung wissen wir Dank, dass sie für verschiedene Gebiete den Weg freigelegt und in Sondernummern wertvolles Material geboten hat.

Der Referent durchgeht dann die einzelnen Thesen oder

Anregungen betreffend Totalrevision des Lehrplanes der Sekundarschule

1. Der Lehrplan der Volksschule des Kantons Zürich vom 15. Februar 1905 entspricht in seinen allgemeinen Richtlinien und in der Umschreibung der Ziele weitgehend den heutigen Bildungsbedürfnissen. Er soll in seinen Grundzügen erhalten bleiben.

2. Die *Stoffpläne* der einzelnen Fächer sollen grundsätzlich für eine dreijährige Sekundarschule aufgestellt werden und sind in Einklang zu bringen mit dem zu revidierenden Anschlussprogramm an die Mittelschulen.

3. Bei den obligatorischen Fächern werden folgende Änderungen als wesentlich erachtet:

a) In *Deutsch, Rechnen, Geometrie und in den Realien* nötigt der Stoffabbau auf der Realstufe zu Anpassungen.

b) Im Fache *Deutsche Sprache* kann auf die eigentlichen Geschäftsaufsätze verzichtet werden, weil sie zum Lehrstoff der Berufs- und Fortbildungsschulen gehören.

c) In *Geschichte* können die zu behandelnden Epochen in chronologischer Reihenfolge unterrichtet werden.

4. Bei den *fakultativen Fächern* darf eine Erweiterung der Möglichkeiten und die Schaffung von Entlastungsgelegenheiten angestrebt werden:

a) *Handarbeit für Knaben.* Erwähnung der traditionellen Kurse (Holz- und Metallarbeiten, Schnitzen, Modellieren) und weiterer Möglichkeiten, wie z. B. Modellbau, biologische Übungen, Experimentieren mit selbstgebauten Apparaten usw.

b) *Fakultative Fremdsprachen.* Erwähnung des *Lateins* (1., 2. oder 3. Klasse); Beginn des *Italienischunterrichtes* schon in der 2. Klasse mit 2—3 Stunden, Fortsetzung in der 3. Klasse mit 3 Stunden; *Englisch* wie bisher.

c) Erwähnung des Faches *Stenographie* (2 Kurse).

d) Einführung des Faches *Instrumentalunterricht*.

5. *Hauswirtschaftlicher Unterricht* für Mädchen ist als fakultatives Fach vorzusehen.

6. Auf die Einführung von Unterricht in *Maschinen-schreiben* soll verzichtet werden.

7. Zur gründlichen Vorbereitung der *Lehrplandiskussion* an einer späteren Tagung wird die Vorlage des Vorstandes im Sommer allen Mitgliedern zugestellt, damit Bezirkskonferenzen und Kreiskonvente sie durchberaten können.

Der Vorstand nimmt Fühlung mit den Mittelschulen, um die *Bereinigung der Anschlussprogramme* sicherzustellen.

Dabei betont Dr. Bienz die Bedeutung der Sekundarschule als gemeinsamer Bildungsstätte für spätere Angehörige verschiedenster Berufe, Handwerker, Industriearbeiter, Kaufleute, Techniker, Absolventen beider Hochschulen, besonders der ETH, Leute in allen Stufen von Wirtschaft und Verwaltung. Die Sekundarschule will weiterhin sowohl abschliessende Volksschule wie Unterbau von Mittelschulen sein. Sie soll als prinzipiell dreijährige Schule aufgebaut werden. Wenn sie dank der Schulreform annähernd die gleiche Schülersauslese erhält wie zur Jahrhundertwende, wird sie die von der Primarschule heranflutende Stoffabbauwelle auffangen und auf unserer Stufe zum Stehen bringen können. — Die *fakultativen Fächer* bilden ein Charakteristikum der Sekundarschule. Sie öffnen dem Leistungswillen des tüchtigen Schülers eine Tür, ermöglichen einigermaßen eine individuelle Forderung des besonders Begabten, unterstreichen das Prinzip der Freiwilligkeit als Lernhaltung. Ein Ausbau der fakultativen Fächer erscheint vor allem im Hinblick auf die Zeitsituation notwendig; der Vermassung wirke man entgegen mit individueller Entfaltung. — Das *Vorverschieben des Italienischunterrichts* in die 2. Klasse unter Gewährung von Entlastung möchte diesem Unterricht gegenüber dem viel begehrteren Englischunterricht eine besondere, durch das nationale Interesse gerechtfertigte Chance geben. Inwieweit diese Lösung zu verantworten ist, sollte durch ausgewählte Versuche erprobt werden. — Die Einführung des Faches *Instrumentalunterricht* — übrigens eine notwendige Fortsetzung des Blockflötenunterrichts auf der Primarschulstufe — würde einen neuen Akzent setzen und wäre eines der schönsten Mittel gegen die Vermassung, besonders wenn es zum Zusammenspiel in Schülerorchestern oder Knabenmusiken führen könnte. Der Beizug konservatorisch gebildeter Kräfte mit pädagogischem Geschick wäre sehr erwünscht. — Dr. Bienz bezieht auch Stellung zum nur scheinbaren Widerspruch: Vermehrung von Fakultativfächern im Zeitpunkt der Diskussion um *Arbeitszeitverkürzung*. — Persönlich hält er eine *Stundenverpflichtung* für den Mittelschullehrer von 20 Stunden und für den Sekundarlehrer von 24 Stunden als angemessen; denn je schwieriger die erzieherische Situation durch die Zivilisationsentwicklung wird, desto wichtiger ist die überlegene Schau des Lehrers über Stoffe und Bildungsverfahren. — Die Erwähnung des Faches *Stenographie*, dem erzieherischer Wert nicht abgesprochen werden kann und das zugleich der Handschriftverbesserung dient, bedeutet nur die Legalisierung einer in allen Landsekundarschulen längst verbreiteten Tatsache. — Dagegen wird die Einführung von Unterricht in *Maschinenschreiben* als einer vorwiegend technischen und zur Berufsschulung gehörenden Angelegenheit *abgelehnt*. — Die bisherigen *Anschlussprogramme* der Mittelschulen (Regierungsratsbeschluss von 1935) sollen so weit möglich in die Stoffpläne der einzelnen Fächer eingebaut werden. — *Zum Vorgehen* erklärt der Vorsitzende, Zustimmung zu den Thesen bedeute Bereitschaft zur Aufnahme der Diskussion über die Lehrplanrevision. Die Kollegen werden Diskussionsgrundlagen betreffend Ziele und Stoffprogramme der einzelnen Fächer zugestellt erhalten. Wir erwarten eine rege Diskussion in den Bezirkskonferenzen und Kreiskonventen und die Einreichung von Ergänzungs- und Abänderungsanträgen. Später wird die Konferenz als Ganzes zusammentreten und endgültig Stellung beziehen.

Diskussion: Arthur Zollinger, Rüschlikon, gibt seiner Freude über die Initiative des Vorstandes Ausdruck und

begrüsst die Vorschläge, die eine vermehrte Freiwilligkeit ermöglichen. Dies bedinge aber energische Abstriche am obligatorischen Stoff; er möchte zu weiteren Kürzungen am Stoffprogramm ermuntern. Dr. P. Frei, Zürich, wäre gegen eine Bevorzugung des Italienischen in der vorgeschlagenen Form, fragt sich aber, ob heute eine Eintretensdebatte geführt werden solle. Theo Marthaler stellt den diesbezüglichen Antrag, der eine grosse Mehrheit findet.

Hans Käser, Zürich, würde gerne die Bestrebungen von Walter Angst betreffend wahlfreie Fächer in der 3. Sekundarklasse besser verankert sehen, eventuell in der Form: «Den Schulgemeinden soll gestattet werden, einzelne obligatorische Fächer der 3. Sekundarklasse ganz oder teilweise fakultativ zu erklären.» — Der *Vorsitzende* steht solchen Bestrebungen sympathisch gegenüber, möchte aber zuerst eruieren, was die anschliessenden Mittelschulen für unbedingt nötig halten. H. Käser glaubt, gerade die Einführung wahlfreier Fächer könnte die Bestrebungen für den Anschluss der Mittelschulen verbessern, weil die Klassen in gewissen Fächern von den schwachen Schülern entlastet würden. Theo Marthaler weiss von Bestrebungen, den Verkehrsunterricht obligatorisch zu erklären und bis zum 9. Schuljahr auszu dehnen; er möchte gegen solche Tendenzen wie auch gegen den Stenographieunterricht Stellung nehmen. — Der Präsident ersucht die Versammlung um *informativische Bekanntgabe* ihrer Meinung zur Erweiterung der Möglichkeiten bei der *Handarbeit für Knaben* (Punkt 4a). Mit schwacher Mehrheit stimmt die Konferenz für Erweiterung. Gegen die Erwähnung des *Lateinunterrichts* wendet sich niemand; eine ordentliche Mehrheit spricht sich für die Vorverschiebung des *Italienischunterrichts* aus, eine grosse Mehrheit gegen wenige Stimmen für die Erwähnung des *Stenographieunterrichts* und für die Einführung von *Instrumentalunterricht*. — J. Berchtold, Ossingen, möchte den hauswirtschaftlichen Unterricht auf die Nachschulzeit verschieben wegen mangelnder Reife der Mädchen; der Präsident möchte diesem Vorschlag, der zum Kampf gegen viele Kreise führen würde, nicht aufnehmen. J. R. Brütisch, Seuzach, möchte das Englische dem Italienischen gleichstellen; doch entscheidet sich nochmals eine ansehnliche Mehrheit — rein informativ — dafür, dem Italienischen einen Vorsprung zu geben. Eugen Herter, Winterthur, beanstandet diese Abstimmungen, bei denen die Konsequenzen nicht überblickt werden könnten, und wünscht vor der Behandlung in den Bezirkskonferenzen eine Tagung der Präsidenten unserer Sektionen (Bezirkskonferenzen, Kreiskonvente). Eine solche ist, wie der Präsident mitteilt, vorgesehen. Eugen Ernst, Wald, wirft die Frage des Mittelschulanschlusses auf und fragt sich, welches der geeignete Zeitpunkt für Verhandlungen mit den Mittelschulen sei; logisch erscheint ihm der Aufbau der Lehrpläne von unten nach oben. Gerhard Egli, Zürich, beantragt Abbruch der Diskussion, die auf zu verschiedene Fragen abgleite, und wird in seinem Ordnungsantrag unterstützt von Dr. V. Voegeli, der darauf hinweist, dass das Traktandum Gedichtbuch unbedingt erledigt werden müsse. J. Bosshard, Winterthur, glaubt, die Geister hätten sich weniger beunruhigt, wenn die Gedanken, die uns der Vorstand unterbreiten wollte, nicht mit Thesen überschrieben wären, sondern als Probleme. Der Vorsitzende dankt für diesen Hinweis und schlägt seinerseits die Bezeichnung Anregungen vor; beinahe mit Einstimmigkeit stimmt die Versammlung dieser Änderung zu. — Die Abstimmung über den Ordnungsantrag G. Egli findet

darauf ein grosses Mehr; damit wird die weitere Behandlung aller Lehrplanfragen in einer Präsidentenkonferenz, in den Sektionen und erst nach Verarbeitung ihrer Anträge wieder in einer Gesamtkonferenz erfolgen. W. W.
(Fortsetzung folgt.)

Schulsynode des Kantons Zürich

Ausserordentliche Kapitelspräsidenten-Konferenz
vom 12. Juni 1957

(Fortsetzung)

Mitteilungen:

1. Der Erziehungsrat hat die 13. Auflage der «*Eléments de langue française*» von Dr. Hans Hoesli als provisorisch obligatorisch erklärt, da sie ihm von den Kommissionen der Sekundarlehrerkonferenz, dem bewährten Verfasser und einer anerkannten Lehrkraft welscher Zunge zur Erprobung empfohlen wurde.

Die immer wieder gestellten Begehren, die 13. Auflage durch eine erneute Ausgabe der 12. zu ersetzen, gehen zu weit, da mit gutem Willen, methodischem Geschick und einer Wegleitung, welche u. a. auf die wichtigsten Fehler aufmerksam macht, auch mit der 13. Auflage gearbeitet werden kann.

Die erwähnte Wegleitung ist im Druck und wird noch vor den Sommerferien erscheinen; sie wird allen Lehrern zur Verfügung gestellt, die mit der 13. Auflage arbeiten.

Der Erziehungsrat ist der bestimmten Auffassung, dass die 13. Auflage so bald als möglich, spätestens bis Frühjahr 1959, durch eine bessere ersetzt werden muss. Sie soll, auch bei der Aufnahme neuer Stoffgebiete, den Umfang der 12. Auflage nicht überschreiten und die Fehler der 13. vermeiden. Die erwähnte Wegleitung verfolgt somit nicht das Ziel, die 13. Auflage über den genannten Termin hinaus zu verwenden.

Als Autor für die Neubearbeitung ist Herr Hermann Leber, Zürich, vorgesehen.

Mit der Angriffnahme einer 14. Auflage der «*Eléments*» wird kein Urteil über das Lehrmittel von Max Staenz gefällt, das in verschiedenen Klassen des Kantons erprobt wird.

2. Nach Annahme der Änderung der Lehrerbildungsgesetze in der Volksabstimmung vom 7. April 1957 hat der Erziehungsrat am 23. April einen Beschluss über die Voraussetzungen und das Verfahren zur Verleihung der *Wählbarkeit an ausserkantonal patentierte Lehrer* erlassen.

3. Im Zusammenhang mit den *Motionen der Kantonsräte Schmid, Wagner und Bühler* befasste sich der Erziehungsrat mit der Frage der zukünftigen Organisation der Lehrmittelschulen. Das Problem wird zur Zeit in Verbindung mit den Schulleitern näher geprüft, wobei vor allem die Bildung einer *Seminarabteilung in Zürich auf Frühjahr 1958 als Sofortmassnahme* im Vordergrund steht. Der Erziehungsrat dürfte im Laufe des Herbstquartals den zusammenfassenden Bericht zu den genannten Motionen verabschieden.

4. Der Regierungsrat hat den Entwurf zur *Teilrevision des Volksschulgesetzes* in erster Lesung behandelt. Der Bericht zur zweiten Lesung wurde dem Erziehungsrat eingereicht, sodass die Vorlage voraussichtlich noch vor den Sommerferien an den Kantonsrat geht.

5. Der Beschluss des Regierungsrates vom 26. Mai 1955 über die versuchsweise *Dispensation von Volksschülern vom Unterricht am Samstagvormittag aus religiösen*

Gründen war bis Ende des Schuljahres 1956/57 befristet. Der Erziehungsrat hat vor der Beschlussfassung über eine allfällige Weiterführung oder Einstellung des Versuches einige ergänzende Erhebungen beschlossen und wird nach deren Eingang nach den Sommerferien Stellung nehmen. Der Regierungsrat verlängerte daher die Geltungsdauer des Beschlusses provisorisch für das Sommerhalbjahr 1957. V.

Zürch. Kant. Lehrerverein

Protokoll der Präsidentenkonferenz

vom 17. Mai 1957, 18.00 Uhr, im Bahnhöfbufet Zürich-HB

Entschuldigt fehlen die beiden Kantonalvorstandsmitglieder J. Binder und E. Ernst.

Der Vorsitzende, Präsident Jakob Baur, heisst den neugewählten Präsidenten der Sektion Horgen, Kollege Meier, SL, Wädenswil, bestens willkommen.

Geschäfte: 1. Protokoll; 2. Wegleitung für die Bezirksquästoren; 3. Mitteilungen; 4. Geschäfte der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 15. Juni 1957; 5. Umfrage des Kantonalvorstandes betreffend Aufnahme in die BVK; 6. Allfälliges.

1. *Das Protokoll* der Präsidentenkonferenz vom 22. Februar konnte aus technischen Gründen noch nicht im «*Pädagogischen Beobachter*» veröffentlicht werden. Die Abnahme erfolgt anlässlich der nächsten Präsidentenkonferenz.

2. Wegleitung für die Bezirksquästoren

Die Führung der zentralen Mitgliederkontrolle beansprucht in den letzten Jahren einen immer grösseren Arbeitsaufwand. Kantonalvorstandsmitglied Max Suter legt deshalb den Bezirkspräsidenten einen Entwurf zu einer Wegleitung an die Bezirksquästoren zur Einsicht und Stellungnahme vor. Er erklärt, die vorgeschlagene Neuordnung solle die Arbeit der zentralen Mitgliederkontrolle auf ein vernünftiges Mass reduzieren. Vor allem soll die Arbeit der Bezirksquästoren mit der Mitgliederkontrolle besser koordiniert werden. Es ist deshalb auch notwendig, gewisse Termine für den Abschluss von Kontrollarbeiten festzulegen.

Hierauf werden die einzelnen Abschnitte der Wegleitung (Neueintritte, Austritte, Einzug des Mitgliederbeitrages, Abrechnung, Restanzen, Jahresabschluss) von M. Suter erläutert und von der Konferenz diskutiert. Auf Grund der Neuordnung der Mitgliederkontrolle sollte es vor allem möglich sein, die Zahl der am Ende eines Rechnungsjahres unerledigten Restanzen zu reduzieren.

Die neue Wegleitung wird nun jedes Frühjahr den Bezirksquästoren und -präsidenten zugestellt werden.

(Fortsetzung folgt)

W. S.

Mitteilung

Mitgliederkontrolle des ZKLV

Die Mitglieder und die Vorstände der Bezirkssektionen des ZKLV sind gebeten, sämtliche Korrespondenzen betr. die Mitgliederkontrolle (Neueintritte, Mutationen, Adressänderungen etc.) ab sofort nicht mehr an das Büro des ZKLV, sondern an *Frl. Rosmarie Lampert, PL, Ottostrasse 16, Zürich 5* zu richten.

Der Kantonalvorstand

Redaktion des Pädagogischen Beobachters: MAX SUTER, Frankentalestrasse 16, Zürich 10/49